



Nr. 147 | 14.06.2021

Zentralasien-Analysen

- Iranisch-usbekische Zusammenarbeit
- Verfassungsreferendum in Kirgistan
- Grenzkonflikt zwischen Kirgistan und Tadschikistan

■ ANALYSE	
Von der Regionalmacht umworben? Die iranisch-usbekische Kooperation seit 2017 Zaur Gasimov (Universität Bonn)	2
■ KOMMENTAR	
Die neue »re-traditionalisierte« Verfassung der Kirgisischen Republik Mahabat Sadyrbek (Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung, Halle/ Abteilung für »Recht & Anthropologie«)	6
■ DOKUMENTATION	
Amtliches Endergebnis des landesweiten Referendums in Kirgistan zur Annahme des Gesetzesentwurfes »Über die Verfassung der Kirgisischen Republik« vom 11. April 2021	7
■ DOKUMENTATION	
Stimmen internationaler Expert:innen zum tadschikisch-kirgisischen Grenzkonflikt im April 2021	8
■ STATISTIK	
Die Verbreitung von Covid-19 in Zentralasien (Stand: 14. Juni 2021)	13
■ CHRONIK	
22. März –23. Mai 2021 (einschließlich Covid-19-Chronik)	19
Kasachstan	19
Kirgistan	22
Tadschikistan	25
Turkmenistan	28
Usbekistan	31

Von der Regionalmacht umworben? Die iranisch-usbekische Kooperation seit 2017

Zaur Gasimov (Universität Bonn)

DOI: 10.31205/ZA.147.01

Zusammenfassung

Usbekistan ist mit mehr als 33 Millionen Einwohner:innen das bevölkerungsreichste Land Zentralasiens. Die postsowjetische Gegenwart des Landes ist durch die 25 Jahre lange, autoritäre Präsidentschaft von Ex-Präsident Islam Karimow geprägt. Karimows Nachfolger Schawkat Mirsijojew hat die Außenpolitik Usbekistans neu ausgerichtet, was auch der Entwicklung der iranisch-usbekischen Beziehungen neue Möglichkeiten eröffnete. Im Hinblick auf die Dynamik der Beziehungen zwischen Taschkent und Teheran können in der gegenwärtigen Gemengelage sowohl Konflikt- als auch Kooperationsfelder ausgemacht werden, deren Darstellung das Ziel dieses Beitrages ist.

Einleitung

Spätestens seit der Islamischen Revolution im Jahr 1979 beobachtete der Iran mit Interesse die Entwicklungen in den islamisch geprägten Sowjetrepubliken. Während der Perestrojka öffneten sich die theologischen Ausbildungseinrichtungen der Islamischen Republik den Studierenden aus dem Kaukasus und Zentralasien. Der Iran entwickelte sich zur Produktionsstätte religiöser Literatur, welche dort in die jeweiligen regionalen Sprachen übersetzt und gedruckt wurde.

Anders als im Libanon und dem Jemen positionierte sich der nach regionaler Vormachtstellung strebende Iran in Zentralasien als ein eher pragmatischer Akteur. So war der Iran seit den 1990er Jahren bereit, zur industriellen Modernisierung der zentralasiatischen Republiken beizutragen, die unter dem Mangel an Fachkräften und infolge der einseitigen Baumwollindustrie an ausgeprägten postsowjetischen Strukturproblemen litten. Teheran unterstützt traditionell schiitische Gruppierungen. Im Zentralasien der 1990er Jahre, wo sunnitische Parteien mit islamistischer Agenda und säkulare, post-sowjetische Eliten rivalisierten, unterstützte der Iran jedoch Erstere.

Trotz der konfessionellen Unterschiede leistete der schiitisch geprägte Iran logistische Unterstützung für salafistische Islamist:innen aus Usbekistan. Dabei fungierte die nordostiranische Stadt Maschad in der Vergangenheit als Transitraum für usbekische Kämpfer. Gleichwohl die USA ihren Militärstützpunkt in Qarshi im Jahr 2005 aufgaben, beobachtet Teheran das unter Karimow stets gepflegte usbekisch-US-amerikanische Verhältnis mit Argwohn. Neben der US-amerikanisch-usbekischen Militärzusammenarbeit machen dem Iran mögliche US-Truppenverlegungen von Afghanistan nach Usbekistan Sorgen, genauso wie die usbekische Kooperation mit der NATO. Zum wichtigsten US-usbekischen Kooperationsfeld gehört Afghanistan. Sowohl die USA als

auch Usbekistan unterstützen die gegenwärtige Regierung in Kabul.

Für Taschkent ist der Iran ein bedeutendes Transitland für den Verkehr und Handel mit dem Nahen Osten und den Golfstaaten. Unter dem amtierenden Präsidenten Mirsijojew zeichnet sich eine Intensivierung der iranisch-usbekischen Beziehungen ab, welche vor allem auf die Initiative von Teheran zurückzuführen ist. Der Iran bemüht sich aktiv darum, seinen politischen und ökonomischen Einfluss in Zentralasien auszubauen und sieht hierfür vor allem im Usbekistan der Post-Karimow-Ära einen Anknüpfungspunkt. Der Iran versucht sich dabei als Transitraum für Usbekistan, bzw. dessen »Fenster zur Außenwelt«, zu positionieren.

Iran in Zentralasien nach 1991: Tadschikistan First

Ende 1991, kurz vor der offiziellen Auflösung der Sowjetunion, erkannte die Islamische Republik Iran die Souveränität der zentralasiatischen Republiken an und beeilte sich, eigene diplomatische Missionen in den jeweiligen Hauptstädten der neuen Staaten zu eröffnen. Der Iran grenzte fortan an gleich drei Nachfolgestaaten der Sowjetunion. Die ehemals sowjetisch-iranische Grenze südöstlich des Kaspischen Meeres wurde zur turkmenisch-iranischen Staatsgrenze. In der Wahrnehmung der iranischen Eliten und Intellektuellen war das frühpost-sowjetische Zentralasien ein Teil der sogenannten »peripheren Welt« und seit vorislamischer Zeit eng mit der iranischen Kulturtradition verbunden. Entgegen jener Vorstellung sind sämtliche Ex-Sowjetrepubliken in Zentralasien, mit Ausnahme Tadschikistans, überwiegend turkophon. Tadschikistan wurde daher schnell zum Ziel der geopolitischen Ambitionen des Iran. So mischte sich der Iran sowohl in den tadschikischen Bürgerkrieg als auch in den darauffolgenden Aussöhnungsprozess ein. Hierbei unterstützte das Land, laut offiziellen Aussa-

gen der tadschikischen Regierung, islamistische Akteure, wie die seit 2015 verbotene Islamische Wiedergeburtspartei Tadschikistan (IRPT). Dieses Erbe der frühen 1990er Jahre überschattet die Beziehungen zwischen Duschanbe und Teheran bis heute erheblich.

Karimows Tod und die Neuausrichtung der usbekischen Außenpolitik unter dem neuen Präsidenten Mirsijojew kam Teheran gelegen. Der außenpolitisch isolierte Iran strebt international nach mehr Anerkennung, u. a. durch eine Erhöhung der eigenen Präsenz im sog. »Greater Middle East«.

Der Iran nahm bereits im Mai 1992 diplomatische Beziehungen mit Usbekistan auf und eröffnete ein halbes Jahr später seine Botschaft in Taschkent. Während die Beziehungen zu Tadschikistan für den Iran zu dieser Zeit prioritär waren, unterhielt das turkophone und sunnitisch geprägte Usbekistan engere Kontakte in die Türkei. In der Ära von Süleyman Demirel war die Türkei ein Modellstaat für mehrere postsowjetische Republiken mit turksprachiger Mehrheitsbevölkerung. Von usbekischer Seite aus blieb das Interesse an den Beziehungen zum Iran verhalten: Isom Karimow, der Russland während seiner Amtszeit 45 Mal besuchte, reiste lediglich viermal in den Iran, wobei nur zwei seiner Aufenthalte offizielle Staatsbesuche waren. Taschkent ging bewusst auf Distanz zum Iran und war gleichzeitig versucht, gegenüber Russland eine selbstbewusste Politik zu führen. 1999 schloss sich Usbekistan sogar der russlandkritischen »Organisation für Demokratie und Wirtschaftsentwicklung« GUUAM (Georgien, Ukraine, Usbekistan, Aserbaidschan und Moldau) an, trat jedoch bereits 2002 wieder aus.

In Anbetracht der rivalisierenden Ambitionen der Türkei und des Irans im jungen postsowjetischen Zentralasien werden kurzfristige Erfolge der beiden Staaten von einem langfristigen Scheitern ihrer jeweiligen politischen Agenden überschattet. So wurde der Iran zwar in den Versöhnungsprozess nach dem tadschikischen Bürgerkrieg eingebunden, scheiterte jedoch langfristig, da die säkularen Kräfte die Oberhand gewannen und dem Iran – nicht ohne Grund – eine Einmischung in die tadschikische Innenpolitik vorgeworfen wurde. Der Iran bot den islamistischen Herausforderern des Regimes in Duschanbe politisches Asyl, während Letzteres auf Distanz zu Teheran ging und Investitionen aus Saudi-Arabien, dem Erzrivalen Irans, bevorzugte.

Usbekische Oppositionelle wiederum suchten Schutz vor Karimows Repressalien in der Türkei, was die usbekisch-türkischen Beziehungen belastete. Der Sieg der religiös-konservativen Partei AKP in der Türkei zu Beginn der 2000er war ein zusätzlicher Faktor für die Abkehr Karimows von der engen Zusammenarbeit mit Ankara. Dies führte zur Krise in den türkisch-usbekischen Beziehungen und eröffnete neue Perspektiven für

den Iran, der nun begann, in seiner Zentralasienpolitik nicht allein auf Tadschikistan zu setzen, sondern seine Politik diversifizierte und mehr Anknüpfungspunkte mit Usbekistan suchte.

Neuanfang 2017

Im September 2017 kam es zum ersten Treffen zwischen dem usbekischen Staatspräsidenten Schawkat Mirsijojew und seinem iranischen Amtskollegen Hasan Rouhani am Rande des regionalen Gipfeltreffens der Organisation für Islamische Zusammenarbeit (OIC) in Nur-Sultan (damals noch Astana), Kasachstan. Die beiden Staatshäupter vereinbarten eine Intensivierung der bilateralen Beziehungen, die sich bis dahin noch immer schleppend entwickelten. Noch im selben Jahr reiste eine größere iranische Delegation unter der Leitung des stellvertretenden Außenministers Ebrahim Rahimpour nach Taschkent. Im Oktober 2018 reiste der iranische Vizepräsident für Wissenschaft und Technologie, Suren Sattari, mit einer größeren Delegation nach Taschkent, mit dem Ziel, mögliche Formen der Kooperation im IT-Bereich auszutauschen. Im März 2021, ein Jahr nach dem Ausbruch der Corona-Pandemie, welche die iranische Bevölkerung und die durch US-Sanktionen bereits angeschlagene Wirtschaft Irans schwer traf, kam es zum Treffen zwischen dem Leiter der iranischen Handels-, Industrie- und Landwirtschaftskammer Gholam-Hossein Shafei und dem stellvertretenden Außenminister Usbekistans, Furqat Sadiqov. Beide Seiten vereinbarten eine Vermehrung der *Joint Ventures*, deren Zahl heute bereits bei über 100 liegt.

In den letzten Jahren von Karimows Herrschaft waren die usbekisch-iranischen Beziehungen stark eingefroren, so dass die letzte Direktflugstrecke Taschkent – Teheran 2016 eingestellt wurde. Das Pochen der iranischen Seite auf eine Revitalisierung der bilateralen Beziehungen resultierte schließlich in der Etablierung von gleich zwei Direktflugverbindungen zwischen Usbekistan und Iran im Jahr 2018. 2020 schlug Teheran Usbekistan wiederholt die Aufhebung sämtlicher gegenseitiger Visabestimmungen vor.

Im Vergleich zur Ära Karimows entwickeln sich die iranisch-usbekischen Beziehungen unter Mirsijojew stetig. Bereits 2018, zwei Jahre nach dem Tod von Isom Karimow, führte der Iran die Liste der größten Importländer usbekischer Baumwolle an. Nichtsdestotrotz beharrt die usbekische Seite weiterhin auf eine Visumpflicht für iranische Staatsbürger:innen und die usbekische staatliche Fluggesellschaft fliegt weiterhin keine Ziele in der Islamischen Republik an. Iran dagegen zeigt sich, wie gegenüber anderen GUS-Staaten auch, offen für den Personenverkehr und hat die Visumpflicht für usbekische Staatsbürger:innen aufgehoben.

Teheran profitiert von der usbekischen Unterstützung, nicht zuletzt beim Integrationsprozess des Iran in die Schanghaier Organisation für Zusammenarbeit, die Usbekistan 2001 mitgründete. Unter Mirsijojew befürwortet Usbekistan eine Vollmitgliedschaft Irans. Aufgrund der strikten Ablehnung Tadschikistans hat der Iran bisher lediglich den Beobachtungsstatus inne. Zweifels- ohne ist Usbekistan in diesem Kontext zum Schlüsselland der außenpolitischen Ambitionen des Iran in Zentralasien geworden. So war Taschkent auch die erste Station der mehrtägigen Zentralasienreise des iranischen Außenministers Mohammad Dschawad Zarif im April 2021.

Die jüngste iranisch-usbekische Annäherung wurde begünstigt durch den Umstand, dass Usbekistan, trotz seiner ursprünglichen logistischen und infrastrukturellen Unterstützung des US-Einsatzes in Afghanistan, den US-amerikanischen Stützpunkt Qarschi Khanobod Ende 2005 schloss. Zudem wurde 2017 das regionale Büro der NATO in der Region Zentralasien mit Sitz in Taschkent aufgelöst, welches unter Karimow noch feierlich eröffnet worden war. Teheran beobachtet die intensiviertere Zusammenarbeit zwischen dem US-amerikanischen und usbekischen Militär dennoch besorgt. In diesem Zusammenhang sind die gemeinsamen Übungen von 2019 und 2020 zu nennen, als auch die in den internationalen Medien erwähnten Überlegungen des Pentagons, Teile von US-amerikanischen Truppen aus Afghanistan in Zentralasien zu stationieren.

Insgesamt besteht das Beziehungsgefüge beider Länder aus drei größeren Blöcken, die im Folgenden dargestellt werden: Handel und Verkehr, Afghanistan, sowie Tourismus und Kultur.

Handel und Verkehr

Der Waren- und Personenverkehr ist ein zunehmend relevanter Bereich der usbekisch-iranischen Beziehungen. Der nur von Binnenstaaten umgebene Binnenstaat Usbekistan hat keinen Meereszugang und hegt daher ein großes Interesse an einer Verbindung zu den Weltmeeren. Ein Zugang zum Kaspischen Meer, welches ein Binnenmeer ist, ist für Usbekistan nur durch die enge Zusammenarbeit mit Kasachstan und Turkmenistan möglich, wobei sich vor allem Turkmenistan in der Vergangenheit eher als schwieriger Partner erwiesen hat. Iran bemüht sich daher, seinen Hafen Tschabahar am Persischen Golf als wichtigen Verkehrs- und Handelsknotenpunkt zu etablieren. In der Vision Teherans soll der Hafen, in dem bereits seit 1992 eine freie Wirtschaftszone existiert, die regionale Zusammenarbeit fördern und den Iran stärker mit den anderen Ländern der Region verknüpfen. Neben den wirtschaftlichen Profiten sieht der Iran in Kooperationen wie Tschabahar eine Möglichkeit, sein Image aufzupolieren.

Der Verkehrskorridor zum Hafen von Tschabahar wurde bereits 2011 bei der Unterzeichnung des Aschga-

bat-Abkommens festgelegt: Geplant ist eine Verkehrs- verbindung zwischen Indien, Afghanistan, Zentralasien und dem Iran. Die Route meidet Pakistan und bietet somit eine Alternativroute zu dem von China unterstütz- ten Projekt des pakistanischen Hafens Gwadar. Wenig überraschend ist es daher, dass Indien die Hauptbudgets für die Realisierung des Aschgabat-Abkommens bereit- stellte. Der Verkehrskorridor nimmt zunehmend Gestalt an. So hat Usbekistan mittlerweile 75 Eisenbahnkilome- ter zwischen Masar-i-Scharif und der afghanisch-usbekischen Grenze gebaut, Iran wiederum baut im afgha- nisch-iranischen Grenzgebiet Gleisstrecken aus.

Afghanistan

Die USA machen in ihrem Sanktionsregime gegen den Iran für den Hafen Tschabahar sogar eine Ausnahme, da sie die Bedeutung des Hafens für die Entwicklung der afghanischen Wirtschaft stärker gewichteten. Dennoch zeigt sich beim Aschgabat-Abkommen, dass sowohl der Iran, als auch Usbekistan und Indien das Land als zweit- rangigen Partner wahrnehmen. Im Dezember 2020 kam es zum ersten Drei-Länder-Gipfel zwischen Iran, Usbe- kistan und Indien, bei dem die gemeinsame Nutzung des Hafens von Tschabahar besprochen wurde. Hierzu war Afghanistan nicht als ebenbürtiger Partner eingela- den worden. Es kann davon ausgegangen werden, dass sowohl Indien als auch Usbekistan und der Iran das Pro- jekt als Möglichkeit sehen, sich in den Wirtschaftsstruk- turen des von jahrzehntelangen Kriegen ausgebluteten Landes zu positionieren und dadurch mehr Gewicht im politischen Dialog mit Kabul zu gewinnen.

Usbekistan und Iran sehen in Afghanistan Potenzi- ale zur eigenen Neupositionierung, als auch Chancen für Verkehrskorridore und Energieressourcen. Afgha- nistan weist bislang ein unterentwickeltes Pipeline-Netz auf, weshalb ein Ausbau des Eisenbahnnetzes enorme Potenziale für den erdölreichen Iran bietet. Die Sicher- heit und Stabilität in Afghanistan, dem Nachbarland Irans und Usbekistans, welches die beiden Staaten wort- wörtlich verbindet, sind für Teheran und Taschkent aus mehreren Gründen ausschlaggebend. Der Ausbau und die Sicherheit der künftigen Eisenbahnverbindung ist für Usbekistan maßgeblich, kann es nur so Waren über Masar-i-Scharif an den Hafen von Tschabahar am Per- sischen Golf transportieren. An dieser Stelle sei ange- merkt, dass sich Usbekistan, Afghanistan und Pakistan im Februar 2021 auf einen Leitplan für den Bau einer Eisenbahnstrecke zwischen Masar-i-Scharif, Kabul und Peschawar geeinigt haben. Möglicherweise hat Tasch- kent den Häfen von Karatschi und Gwadar somit bereits den Vorzug vor Tschabahar gegeben.

Der Iran und Usbekistan hatten zwar unterschied- liche Schwerpunktsetzungen in Afghanistan, verfol- gen jedoch in einem Punkt recht ähnliche Interessen:

Sowohl die schiitische Theokratie als auch das laizistische Usbekistan sehen im sunnitischen Islamismus eine große Gefahr und befürchten eine mögliche künftige Zunahme des Einflusses von Taliban und Al-Qaida in Afghanistan nach dem geplanten Abzug der US-amerikanischen Truppen bis zum 11. September 2021. Während sich Usbekistan unter Karimow von Afghanistan politisch und kulturell abgrenzte, spricht man unter Mirsijojew von Afghanistan als einem integralen Teil Zentralasiens. Die Zahl der US-amerikanischen Truppen in Afghanistan sinkt und Taschkent ist ähnlich wie Teheran daran interessiert, dass die radikal sunnitischen Kräfte, wie die »Islamische Bewegung Usbekistans« oder auch die Taliban, nicht die Oberhand gewinnen, was sämtliche Infrastrukturprojekte wie die Energie- und Wirtschaftskooperation zwischen den beiden Ländern massiv beeinträchtigen könnte. Zur Wahrung der regionalen Stabilität werden Usbekistan und Iran enger im nachrichtendienstlichen Bereich, vor allem im Hinblick auf die Bewegungen der islamistischen Aktivisten in den afghanischen Grenzgebieten, zusammenarbeiten.

Tourismus und Kultur

Im März 2021 reiste der stellvertretende Tourismusminister des Irans, Mohammad-Hassan Talebian, nach Taschkent und versprach die iranische Unterstützung bei der Restaurierung historischer Bauten und Moscheen in Usbekistan. Die usbekische Seite sieht darüber hinaus im neueröffneten Islamischen Forschungszentrum in Bucharä und im sich noch im Bau befindlichen Zentrum für islamische Zivilisation in Taschkent wichtige Foren für die iranisch-usbekische Zusammenarbeit. Die iranische Zeitung »Sobhe egtesad« machte auf das neue Tourismuskonzept des aktuellen usbekischen Präsidenten, »das neue Usbekistan«, aufmerksam, und legte dar, welche Anstrengungen Taschkent zur Entwicklung dieses Bereiches unternimmt. Teheran ist daran interessiert, dass iranische Bauunternehmen von usbekischer Seite Aufträge für die Errichtung von Hotels bekommen. Durch den Export von Know-How im Feld islamischer Tourismus erhofft sich Teheran zudem einen größeren Einfluss auf Taschkent.

Eine wichtige Rolle spielt das persische Neujahrsfest Nourouz, das neben dem Iran in einer Reihe von Ländern in West- und Zentralasien, darunter Usbekistan,

gefeiert wird. Der Iran hat aus dieser gemeinsamen kulturellen Grundlage heraus eine eigene Diplomatie entwickelt. Im März 2021 gratulierte der iranische Verteidigungsminister Amir Khatami den »freundlichen und Nachbarländern« [sic], zu denen auch Usbekistan zählt. Auch der iranische Außenminister Zarif hob die Bedeutung von Nourouz während seines Besuches in Taschkent hervor. Nourouz wird von der iranischen Seite schließlich als gemeinsamer Nenner identifiziert, der für die eigenen außenpolitischen Ziele instrumentalisiert wird. Die Inszenierung eines vermeintlichen »Nourouzestan« fügt der geostrategisch orientierten Außenpolitik des Iran somit eine geopoetische Dimension hinzu, in der sich sprachlich oder kulturell verwandte Länder wie Afghanistan oder Usbekistan solidarisch wiederfinden können. Die iranische staatliche Nachrichtenagentur IRNA berichtet regelmäßig von Tagungen und gemeinsamen Publikationsprojekten im Bereich der persischen Literatur, die von der iranischen Seite initiiert und von der usbekischen Seite mitunterstützt werden.

Fazit

Einer konfessionellen Ausrichtung der iranischen Außenpolitik sind im sunnitisch dominierten Zentralasien, dessen Eliten den postsowjetischen Säkularismus vehement verteidigen, Schranken gesetzt. Teheran strebt nach einer Diversifizierung seiner außenpolitischen Partner in der Region, mit welcher der Iran bereits seit vorislamischer Zeit kulturell und teilweise sprachlich verflochten ist. Anders als in den 1990er Jahren legt der Iran den außenpolitischen Schwerpunkt nicht mehr nur auf das linguistisch verwandte Tadschikistan, sondern versucht die Region breiter anzusprechen. Traditionell an einer Abnahme der US-amerikanischen Präsenz in der Region interessiert, reaktivierte der Iran seine Beziehungen zum turkophonen Binnenstaat Usbekistan, dem Teheran einen Zugang zum Hafen Tschabahar und damit zur weiteren Golfregion in Aussicht stellt. In Afghanistan überschneiden sich iranische und usbekische Sicherheitsinteressen. Sowohl Taschkent als auch Teheran sehen im sunnitischen Islamismus eine Herausforderung. Ein weiteres Feld für die iranisch-usbekische Zusammenarbeit in Afghanistan wird der nachrichtendienstliche Austausch im Hinblick auf den Drogenschmuggel bleiben.

Über den Autor

Dr. habil. Zaur Gasimov ist Principal Investigator der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Abteilung für Osteuropäische Geschichte der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen die sowjetische und russische Politik gegenüber dem Nahen Osten. E-Mail: zgasimov@uni-bonn.de

Die neue »re-traditionalisierte« Verfassung der Kirgisischen Republik

Mahabat Sadyrbek (Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung, Halle/Abteilung für »Recht & Anthropologie«)

Die neue kirgisische Verfassung wurde am 5. Mai von Präsident Sadyr Dschaparow unterzeichnet. Laut dem offiziellen Ergebnis des Referendums vom 11. April unterstützten 79,3 % der Abstimmenden die neue Konstitution. Offenbar sind häufige Verfassungsänderungen, neben gewaltsamen Machtwechseln, ein Merkmal der politischen Geschichte Kirgistans geworden. Die angeblich »auf Gesuch des Volkes« eingeleitete Verfassungsänderung war eine der ersten Amtshandlungen von Präsident Dschaparow, der nach dem jüngsten Umsturz – ausgelöst durch die umstrittene Parlamentswahl im Oktober 2020 – an die Macht gekommen ist. Nach seiner Machtübernahme ließ sich Dschaparow sein Amt mittels vorgezogener Präsidentschaftswahlen nachträglich legitimieren: Bei der Abstimmung im Januar stimmten 31 % der Wahlberechtigten für ihn ab.

Dschaparows Vorgehen zur aktuellen Verfassung löste zahlreiche Diskussionen und Kontroversen aus, nachdem Regularien des Gesetzgebungsverfahrens mehrfach verletzt wurden. Die vorgesehene Umwandlung der bisherigen parlamentarisch-präsidentialen Republik hin zu einer super-präsidentialen Regierungsform verleitet Kritiker:innen dazu, von einer »Khanstitution« zu sprechen. Immerhin ließ Dschaparow den neuen Entwurf für die Verfassung durch einen eigens initiierten Verfassungsrat prüfen. Insgesamt 89 Vertreter:innen aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft, NGOs, Jurist:innen, Parlamentarier:innen und Anderen wurde der neue Verfassungsentwurf vorgelegt. Im Ergebnis blieben die 80 vorgesehenen Änderungspunkte erhalten: Der Präsident kann für zwei Amtszeiten gewählt werden und fast uneingeschränkte Exekutivgewalt ausüben. Im Rahmen seiner neuen Amtskompetenzen kann er fortan die Zusammensetzung der Regierung bestimmen, d. h. die Minister, den Ministerkabinettsvorsitzenden und seinen Stellvertreter ernennen. Zukünftig bestimmt der Präsident auch den Staatssekretär und den Bevollmächtigten für den Schutz der Kinderrechte, wobei es sich um zwei neue Positionen handelt. Gemäß der neuen Verfassung bestimmt der Präsident die Richter der Verfassungskammer, die Mitglieder der Disziplinarkommission und der Zentralen Wahlkommission, sowie die Vorsitzenden des nationalen Sicherheitsrates, von Verwaltungsräten, der Nationalbank und den Gerichten. Künftig haben der Präsident und sein Apparat das Recht, »Gesetzesänderungen (bzw. Gesetzeserneuerungen) vorzunehmen, neue Gesetze zu unterzeichnen oder

sie ablehnend an das Parlament zurückzuschicken« (Art. 73)¹. Unterstützt wird der Präsident bei seinen Entscheidungen vom neu einzurichtenden Volksrat, dem sog. *Kurultai*, der sich aus Volksvertreter:innen auf mehreren Verwaltungsebenen zusammensetzt und einmal im Jahr mit ihm zusammentrifft. Die Zahl der Parlamentarier:innen wird von 120 auf 90 reduziert. Zudem werden ihre Befugnisse zugunsten des Präsidenten beschnitten. Im Ergebnis wird keine der staatlichen Gewalten mehr unabhängig vom Präsidenten agieren können. Die kritischsten Änderungen der neuen Verfassung stellen vage formulierte Klauseln dar, welche gedruckte oder digitale Veröffentlichungen sowie öffentliche Veranstaltungen verbieten, wenn diese den »allgemein anerkannten moralischen Werten und Traditionen der Menschen in Kirgistan« zuwiderlaufen sollten.

Sowohl die Motivation für die neue Verfassung als auch ihre inhaltliche Zielsetzung bleiben widersprüchlich. Während Dschaparow die Verfassungsänderung als einzig wirksames Mittel im Kampf gegen Korruption, Instabilität und politische Verantwortungslosigkeit stets anpries, lassen sich hierzu in der aktuellen Fassung kaum konkrete Maßnahmen erkennen. Die Enttäuschung über zwei Revolutionen und die bisherige parlamentarische Regierungsform lässt traditionalistisch-konservativ eingestellte Mitglieder der Gesellschaft an einen »kirgisischen Weg« glauben, durch den die »traditionelle Spiritualität« und »kollektive Verantwortung« der Kirgis:innen wiederhergestellt werden soll. Durch traditionelle Beiräte wie den *Kurultai* erhoffen sich die Verfassungsratsmitglieder, eine Institution für die Bevölkerung zu schaffen, welche die Arbeit der Regierung überwacht und gleichzeitig die Anliegen der Bürger:innen gegenüber den Behörden besser zum Ausdruck bringt. Die auf kulturelle Konformität abzielenden Bestimmungen der neuen Verfassung, die sich auf »die moralischen Einsichten und traditionelle Werte der Kirgis:innen« berufen, lassen einen verzweifelten Versuch erkennen, die staatlichen Gesetze für die Menschen zugänglicher, nativer und vertrauter zu machen. Die erneute Umwandlung der kirgisischen Verfassung kann in diesem Zusammenhang als Teil eines seit der Unabhängigkeit andauernden »nation-building«-Prozesses verstanden werden.

Die internationalen Stimmen bewerten die neue kirgisische Verfassung kritisch. Sowohl die Venedig-Kommission, eine Reihe internationaler Organisationen als auch viele Partnerländer Kirgistans sehen in ihr das

¹ Möglicherweise könnte die neue Rechtsgrundlage dem Präsidenten Befugnisse verschaffen, um Gesetze durchzusetzen bzw. diese zu verabschieden. Dies lässt sich gegenwärtig jedoch nicht prognostizieren.

Risiko, dass Gewaltenteilung, Rechtsstaatlichkeit und individuelle Freiheitsrechte nachhaltig untergraben werden. Zahlreiche demokratische Errungenschaften, die

von der Zivilgesellschaft während der letzten 15 Jahre hart erkämpft werden mussten, sind durch die neue Verfassung somit wieder grundsätzlich in Frage gestellt.

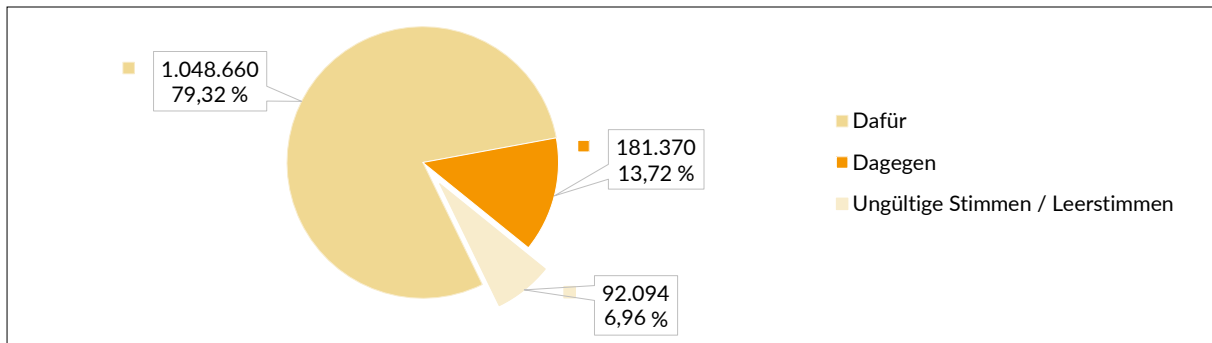
Über die Autorin:

Dr. Mahabat Sadyrbek absolvierte Politik-, Sprach- und Rechtswissenschaften in Bischkek und Hannover, sowie European Studies in Brüssel. Ihre Promotion in der Rechtsanthropologie erfolgte an der Humboldt Universität zu Berlin. Seit 2017 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung »Recht und Ethnologie« im Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung in Halle (Saale). E-Mail: sadyrbek@eth.mpg.de

DOKUMENTATION

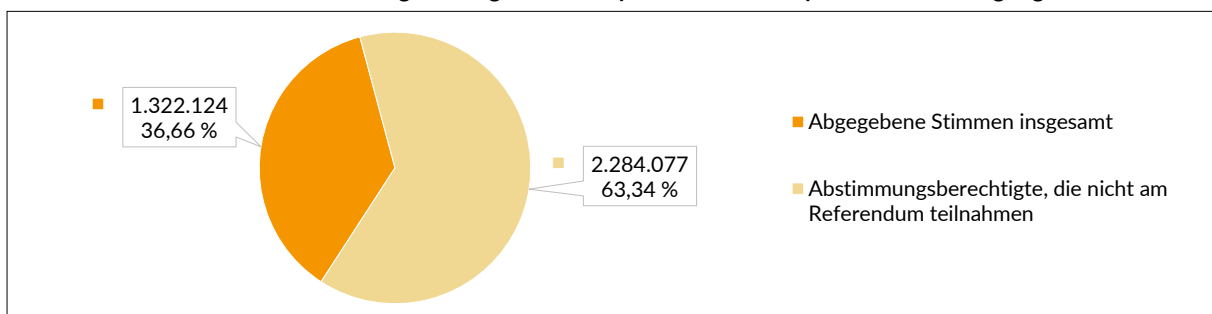
Amtliches Endergebnis des landesweiten Referendums in Kirgistan zur Annahme des Gesetzesentwurfes »Über die Verfassung der Kirgisischen Republik« vom 11. April 2021

Grafik 1: Amtliches Endergebnis des landesweiten Referendums in Kirgistan zur Annahme des Gesetzesentwurfes »Über die Verfassung der Kirgisischen Republik« vom 11. April 2021



Quelle: Wahlinformationssystem der Zentralen Wahlkommission der Kirgisischen Republik (<https://newess.shailoo.gov.kg/en/election/11105/referendum-result>; <https://newess.shailoo.gov.kg/en/election/11105/info>)

Grafik 2: Amtliches Endergebnis des landesweiten Referendums in Kirgistan zur Annahme des Gesetzesentwurfes »Über die Verfassung der Kirgisischen Republik« vom 11. April 2021 – Beteiligung am Referendum



Quelle: Wahlinformationssystem der Zentralen Wahlkommission der Kirgisischen Republik (<https://newess.shailoo.gov.kg/en/election/11105/referendum-result>; <https://newess.shailoo.gov.kg/en/election/11105/info>)

Stimmen internationaler Expert:innen zum tadschikisch-kirgisischen Grenzkonflikt im April 2021

Am 28. April brach im bevölkerungsreichen Ferghanatal der bislang schwerste Grenzkonflikt zwischen Kirgistan und Tadschikistan aus. Übereinstimmenden Medienberichten zufolge kam es zu den Auseinandersetzungen, nachdem tadschikische Beamte eine Überwachungskamera an der Wasserverteilstation »Golownoy« installierten. Diese wird von kirgisischen und tadschikischen Zivilist:innen gemeinsam genutzt und liegt in der Nähe des kirgisischen Dorf Kok-Tasch (Gebiet Batken) sowie des tadschikischen Dorfes Chodschai A'lo (Gebiet Sughd). Kirgisische Anwohner:innen versuchten, den Mast, an dem die Videokamera befestigt war, abzusägen. Hierauf eskalierte der Konflikt weiter und entwickelte sich zu einer militärischen Auseinandersetzung zwischen den beiden Staaten. Die deutsch-französische Nachrichtenseite NOVASTAN (<https://novastan.org/de/kirgistan/ueber-40-tote-bei-zusammenstoessen-an-der-kirgisisch-tadschikischen-grenze/>) berichtet hierzu:

»Am frühen Morgen des 29. April eskalierte der Konflikt weiter. Die kirgisische Nachrichtenagentur AKIPress berichtet mit Verweis auf die kirgisische Polizei, dass tadschikische Bürger mit Schusswaffen eine kirgisische Militäreinheit im Dorf angegriffen hätten. Laut kirgisischem Grenzschutz kam es am selben Morgen im Gebiet um Kotscho-Boju ebenfalls zu einem Zwischenfall mit Waffeneinsatz. Diese ersten Schusswechsel verschärfen die Lage: Streitkräfte beider Länder stießen laut AKIPress entlang eines umstrittenen Grenzabschnitts zusammen. Ein am Ort des Geschehens aufgenommenes Video zeigt einen Einsatz kirgisischer Soldaten, die von der lokalen Bevölkerung unterstützt werden.

»Die Soldaten der Kirgisischen Republik eröffneten heute um 13:05 Uhr das Feuer auf die Soldaten der Grenztruppen der Republik Tadschikistan auf dem Gelände der Wasserverteilungsstelle Golownaja«, beschreiben die tadschikischen Behörden die Situation nach Angaben von Asia-Plus.

AKIPress schrieb hingegen von einem Angriff der tadschikischen Armee auf mehrere kirgisische Grenzeinrichtungen am Nachmittag des 29. April: »Gegen 17.00 Uhr eröffnete die tadschikische Seite das Feuer an den Grenzaußenposten Kapschygaj, Ming-Bulak, Dostuk sowie an den Grenzposten Kodschoogar und Bulak-Baschy. Durch Mörserbeschuss wurde das Gebäude des Grenzaußenpostens Dostuk des Grenzkommandos Batken in Brand gesetzt«, so die kirgisischen Behörden.«

Hierauf folgte eine schnelle politische Entspannung, nachdem die Außenminister beider Staaten noch am Abend des 29. Aprils telefonisch eine Waffenruhe vereinbarten. Laut kirgisischer Seite wurde diese jedoch im Verlauf der Nacht mehrmals von tadschikischer Seite aus gebrochen. Nach einer Übereinkunft zwischen dem GNKB-Vorsitzenden Tadschikistans und dem Gouverneur des Gebiets Batken verlassen die Truppen das Gebiet bis zum 3. Mai. Kirgistans Präsident Sadyr Dschaparow und sein tadschikischer Amtskollege Emomali Rachmon bekräftigten am 30. April ihre Absicht, den Konflikt ausschließlich durch friedliche Mittel lösen zu wollen. Dschaparow und Rahmon wollen bereits in der zweiten Mai-Hälfte persönlich über eine langfristige Lösung der Situation konsultieren.¹

Die kurzen aber heftigen Kämpfe haben nach vorläufigen Angaben auf kirgisischer Seite 36 und auf tadschikischer Seite 18 Menschenleben gefordert. Zudem beklagen mehrere kirgisische Ortschaften massive Schäden. Auf der kirgisischen Seite wurden mindestens 190 weitere Personen verletzt, einige von ihnen schwer. Aus Tadschikistan werden 88 Verwundete gemeldet. Mehr als 44.000 Personen wurden durch das kirgisische Notfallsituationsministerium aus dem Konfliktgebiet evakuiert. Angesichts wiederkehrender Konflikte in den Grenzgebieten des Ferghanatals war es diesmal vor allem die hohe Opferzahl, das Ausmaß der Gewalt und Zerstörung sowie der massive Einsatz von Kriegswaffen, der diesen von vorherigen Vorfällen ähnlicher Art unterscheidet. Weitere Details zu den Ereignissen können Sie auch den Chroniken Tadschikistans sowie Kirgistans entnehmen (ab Seiten 22 und 25).

Die folgende Auswahl an Zitaten soll einen Überblick darüber geben, wie internationale Regionalexpert:innen den Grenzkonflikt bewerten und welche Schlüsse sie aus der militärischen Auseinandersetzung für die zukünftige Stabilität und Sicherheit Zentralasiens ziehen. Auf der Suche nach den Konfliktmotiven sind die Expert:innenstimmen im Tenor recht einheitlich: Nicht-markierte Grenzabschnitte, die Qualität

1 Anm. der Redaktion: Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Ausgabe (Mitte Juni 2021) ist noch kein Treffen zustande gekommen.

der lokalen Regierungsführung, (klimawandelbedingter) Wassermangel, Bevölkerungswachstum und nicht zuletzt die populistische Politik der Staatsoberhäupter.

Wir übernehmen die folgenden Einschätzungen mit freundlicher Genehmigung ihrer Urheber:innen beziehungsweise der zuständigen Redaktion oder Organisation.

Rostam Onsori

Auseinandersetzungen an der kirgisisch-tadschikische Grenze drohen außer Kontrolle zu geraten

United States Institute of Peace, 04.05.2021

<https://www.usip.org/publications/2021/05/border-clash-between-kyrgyzstan-and-tajikistan-risks-spinning-out-control>
Von Gavin Helf, Ph.D.

Der jüngste Konflikt begann mit einem Streit über eine Wasserentnahmestelle an der kirgisisch-tadschikischen Grenze nahe Kok-Tasch in der Provinz Batken. Es ist fast ein Jahrzehnt her, dass mir ein lokaler Beamter in einem Dorf nahe Kok-Tasch erzählte, sie seien sich absolut sicher, dass die Tadschiken nachts die Grenzmarkierungen um ein paar Fuß verschieben würden – ein Ausdruck des tiefen Misstrauens, das in der Region herrscht. Dieses Misstrauen führt dazu, dass selbst die banalsten Reparaturarbeiten an Straßen oder anderer Infrastruktur als Versuche erscheinen können, sich einen Vorteil zu erschleichen. Anfang April wurden von kirgisischer Seite Arbeiten an der Wasserentnahmestelle durchgeführt. Am 28. April versuchte jemand von der tadschikischen Seite eine Überwachungskamera zu installieren, vermutlich um die Nutzung der gemeinsamen Ressource durch die Kirgisen zu überwachen. Der Fall ist ein Beispiel dafür, wie Open-Source-Technologie und lokale Initiative nach hinten losgehen können.

[...]

Wahrscheinlich werden die Gefechte dem politischen Kalkül der Regierenden in die Hände spielen, die damit in der öffentlichen Meinung punkten wollen. Kirgistan und Tadschikistan gehören zu den am stärksten von Remissen abhängigen Volkswirtschaften der Welt. Infolge der Covid-19-Pandemie haben beide Länder einen dramatischen Rückgang der Remissen, die Arbeitsmigranten aus Russland zurücksenden, erlebt. Zudem stehen beide politischen Führungen zuhause wegen ihres Fehlmanagements der Gesundheitskrise unter Druck. Sie haben sich deshalb nationalistische und populistische Stimmungen zunutze gemacht und äußere Feinde gesucht.

[...]

Die Originalversion dieses Textes wurde von der Redaktion der Zentralasien-Analysen übernommen und übersetzt.

Aus dem Englischen übersetzt von Armin Wolking

Frieden in Zentralasien am Abgrund

Crossroads Central Asia, 04.05.2021

<https://www.crossroads-ca.org/peace-on-the-brink-in-central-asia/>
Von Shairbek Dzhuvaev

[...]

Wie sehr die Konfliktparteien an einer Deeskalation interessiert sind, wird sich in den kommenden Wochen zeigen. Die Gefechte haben zwar aufgehört, allerdings ist es unwahrscheinlich, dass die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden und für Gerechtigkeit gesorgt wird. Die zwei Länder vertreten unterschiedliche Narrative des Konflikts. Um festzustellen, was tatsächlich geschehen ist, bräuchte es eine umfassende Untersuchung der Vorfälle, der sich wahrscheinlich jedoch mindestens eine der beiden Seiten widersetzen würde. Tadschikistan möchte keine Verantwortung für die Angriffe auf Zivilisten und die Zerstörung von Dörfern in Leilek übernehmen. Das militärisch über-rumpelte Kirgistan wird es vorziehen, weitere Auseinandersetzungen zu vermeiden, statt für Gerechtigkeit zu sorgen. Erstmal sind sie nun mit der Aufgabe konfrontiert, den Bewohnern eine Rückkehr in ihre Ortschaften zu ermöglichen und die zerstörten Häuser wiederaufzubauen.

[...]

Erneut wurde der Frieden gebrochen. Nun stellt sich die Frage, was getan werden sollte – und was getan werden kann. [...] Für die kirgisischen und tadschikischen Gemeinden führt kein Weg daran vorbei, weiter nebeneinander zu leben und dasselbe Wasser, dieselben Straßen und Märkte zu nutzen. Die Menschen in der Region haben Jahrhunderte lang friedlich zusammengelebt, aber die politischen Verhältnisse und der Nationalismus lassen die Erinnerung daran zunehmend verblassen. Ganze Generationen sind damit aufgewachsen, entgegen aller Freundschaftsrhetorik bloß regelmäßig wiederkehrende Kämpfe ums Überleben erfahren zu haben.

Mit dem Konflikt der letzten Woche hat sich die Unsicherheit in der Region weiter verstärkt. In der näheren Zukunft werden wohl beide Länder versuchen, ihre Grenzen weiter zu festigen und wechselseitige Abhängigkeiten so weit wie möglich zu beseitigen. Auf lange Sicht brauchen sowohl Kirgistan als auch Tadschikistan kompetente Regierungen, die fähig sind, die Probleme anzugehen, die für die Menschen in der Region besonders akut sind. Sie müssten zudem verantwortungsvolle Mitglieder der regionalen und internationalen »Gemeinschaft« von Staaten werden, die sich den gemeinsamen Regeln und Normen bewusst sind und auch danach handeln.

Aus dem Englischen übersetzt von Armin Wolking

Gewaltsame Zusammenstöße an der problembeladenen Grenze zwischen Kirgistan und Tadschikistan

The Diplomat, 04.05.2021

<https://thediplomat.com/2021/05/violent-clashes-at-the-troublesome-kyrgyzstan-tajikistan-border/>

Von Catherine Putz

[...]

Die jüngsten Gefechte passen in ein Muster, das sich zunehmend verschlimmert. Dabei treffen ungeklärte Grenzfragen auf beiden Seiten auf Nationalismus und schlechte Regierungsführung, was zu Gewaltausbrüchen führt. Eine weitere Facette, auf die regionale Beobachter in den sozialen Medien hingewiesen haben, besteht darin, dass die kirgisische Seite im Kampf um die Deutungshoheit dank ihrer aktiveren und freieren Presse mehr Gewicht hat.

[...]

Ansichts der bisherigen Geschichte ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass es in der Zukunft zu weiteren Auseinandersetzungen kommen wird, und es besteht erhebliches Potenzial einer unbeabsichtigten Eskalation des Konflikts. Die dafür bestehenden Voraussetzungen – ein schon lange bestehender Unmut der lokalen Bevölkerungen gegenüber ihren Nachbarn, mit denen sie um den Zugang zu begrenzten Ressourcen, vor allem Wasser, konkurrieren – werden nicht verschwinden.

[...]

Eine Lösung, die die Menschen auf beiden Seiten der Grenze zufriedenstellen würde, ist kaum vorstellbar. Auch dass Rahmon oder Dschaparow ihre als Brandbeschleuniger wirkenden nationalistischen Tendenzen mäßigen werden, ist schwer vorzustellen.

Aus dem Englischen übersetzt von Armin Wolking

Was sind die Gründe für die tödlichen Zusammenstöße an der kirgisisch-tadschikischen Grenze?

Novastan, im Gespräch mit Parwiz Mullodschonow, 05.05.2021

<https://novastan.org/de/kirgistan/was-sind-die-gruende-fuer-die-toedlichen-zusammenstoesse-an-der-kirgisisch-tadschikischen-grenze/>

Von Clara Marchaud

[...]

Das Problem ist, dass sich die demografische Situation ändert, aber die Karten diesen Änderungen seit den 1920er Jahren nicht mehr folgen. Die Tadschiken folgen der Karte von 1924–1929, als es keine Enklave Woruch gab. Die zwischen der Enklave und Tadschikistan lebende nomadische kirgisische Bevölkerung wurde angesiedelt. Daher wurde Woruch de facto eine Enklave mit tadschikischer Bevölkerung. Der Besitz von Wasser- und Landressourcen wurde von den sowjetischen Behörden geregelt und es gab keinen signifikanten Unterschied. Das System der Wasserversorgung berücksichtigte nicht die territoriale Aufteilung der ethnischen Gruppen. Während der Sowjetunion war dies zunächst kein Problem, aber aufgrund der wachsenden Bevölkerung auf beiden Seiten, insbesondere auf der tadschikischen Seite, wurden die Land- und Wasserressourcen zu einer Spannungsquelle.

[...]

Der Klimawandel spielt hier wahrscheinlich eine Rolle, da dieses Jahr weniger Wasser im Tortkul-Stausee vorhanden ist. Das Problem mit dem Wasser besteht aber seit Jahren, da der Wasserbedarf mit dem Bevölkerungswachstum wächst. Außerdem begann die Bevölkerung Reis anzubauen. Der ist rentabler, braucht aber mehr Wasser. Zu guter Letzt ist das sowjetische Bewässerungssystem nicht sehr effizient und erfordert dauerhafte Investitionen. Es wäre möglich, dieses Bewässerungsproblem durch den Bau einer neuen und effizienten Infrastruktur zu lösen, aber das wäre sehr teuer. Einige internationale Organisationen versuchen, die Probleme mit umstrittenem Land durch die Finanzierung neuer Infrastrukturen zu lösen. Sie verfügten jedoch nicht über genügend Mittel, um dies entlang der ganzen Grenze zu tun. Es wäre das Beste, aber es gibt weder Mittel dafür noch politischen Willen auf beiden Seiten.

[...]

Ich denke nicht, dass es einen großen Krieg geben wird, da keine Seite über die wirtschaftlichen Ressourcen dafür verfügt, insbesondere angesichts der Pandemie. Meiner Meinung nach werden sowohl Bischkek als auch Duschanbe versuchen, den Konflikt erneut einzufrieren, möglicherweise mithilfe eines internationalen Vermittlers wie Russland oder Usbekistan. Usbekistan war bereits in Verhandlungen verwickelt. Es hat Angst vor einem großen Konflikt in der Region, da in Kirgistan eine usbekische Minderheit lebt.

[...]

Die aktuellen Anfeindungen zwischen Kirgistan und Tadschikistan: Kommentare von Dzhuraev, McGlinchey, Markowitz und Schatz

PONARS Eurasia, 06.05.2021

<https://www.ponarseurasia.org/the-current-hostilities-between-kyrgyzstan-and-tajikistan-commentary-by-dzhuraev-mcglinchey-markowitz-and-schatz/>

Eric McGlinchey

[...]

Die Zunahme der Gewalt lässt sich möglicherweise damit erklären, dass der tadschikische Staat sich neuerdings gestärkt fühlt. Das selbstbewusste Auftreten des tadschikischen Staates gegenüber Kirgistan speist sich aus zwei Quellen. Erstens resultiert es aus der Schwäche des kirgisischen Staates, der momentan wahrscheinlich schwächer ist als je zuvor. Kirgistans neuer Präsident Sadyr Dschaparow saß noch vor neun Monaten im Gefängnis. Sein kompetenter Aufstieg vom Gefängnisinsassen zum Präsidenten sorgt bei vielen Kirgis:innen für Misstrauen. Wenig überraschend hat Dschaparow zudem eine Einschüchterungskampagne gegen Kritiker:innen seines Regimes gestartet. In den letzten Monaten stieg die Zahl der Einschüchterungsversuche, denen unabhängige Journalisten, zivilgesellschaftliche Aktivist:innen und Akademiker seitens staatlicher und nicht-staatlicher Akteure ausgesetzt waren, spürbar an. Tadschikistans Präsident Emomali Rahmon besitzt einige Erfahrung in Sachen Opposition gegenüber seinem eigenen Regime. Er weiß sehr genau, dass Dschaparows Verhalten ein Zeichen der Schwäche, nicht der Stärke des kirgisischen Regimes ist.

Zweitens mag Rahmons selbstbewusstes Auftreten auch daran liegen, dass das tadschikische Militär erst im April groß angelegte Truppenübungen gemeinsam mit Russland durchgeführt hat. Auch Kirgistan kooperiert militärisch mit Moskau – so befindet sich in Kirgistan zum Beispiel der russische Luftwaffenstützpunkt Kant –, allerdings haben die beiden Länder nie gemeinsam solche groß angelegten militärischen Manöver abgehalten, wie die von Moskau und Duschanbe zwischen dem 19. und 23. April in Tadschikistan durchgeführten Übungen, an denen mehr als 50.000 Soldaten teilnahmen. Die Kombination aus beidem – die jüngste, gemeinsam mit Russland geübte Machtdemonstration Tadschikistans und die Legitimationsprobleme des kirgisischen Regimes im eigenen Land – stellt womöglich einen tieferliegenden, wenn auch weniger sichtbaren Grund für die ungewöhnlich tödliche Gewalt dar, die Ende April an der kirgisisch-tadschikischen Grenze ausbrach.

Edward Schatz

Viele tödliche Faktoren sind hier zusammenkommen – unter anderem Ressourcenknappheit, Unklarheiten angesichts einer komplexen und umstrittenen Grenze, und die abgelegene Lage weit weg von der Macht des Zentralstaats. Was in den Analysen jedoch nicht übersehen werden sollte, sind die sich verändernden internationalen Kräfteverhältnisse. Was die momentane Situation besonders gefährlich macht, ist die entschiedene Abkehr von Normen, die auf gemeinsamen, stabilitätsstiftenden Regeln der Zusammenarbeit beruhen.

In Tadschikistan baut das Regime von Rahmon seine wirtschaftlichen Beziehungen mit China und seine militärischen Beziehungen mit Russland weiter aus (...). Noch kennen wir die wirklichen Beweggründe des Regimes für den aktuellen tödlichen Konflikt nicht. Man sollte sich jedoch klarmachen, dass sowohl China als auch Russland im letzten Jahrzehnt auf eklatante und unverhohlene Weise gegen grundlegende internationale Normen verstoßen haben (Menschenrechtsnormen und Normen der territorialen Integrität und Souveränität). Das ist das Fahrwasser, in dem Tadschikistan nun schwimmt.
[...]

Aus dem Englischen übersetzt von Armin Wolking

Gibt es Gewinner im Krieg an der kirgisisch-tadschikischen Grenze?

Carnegie Moscow Center, 19.05.2021
<https://carnegie.ru/commentary/84569>
Von Temur Umarov
[...]

Sie [Emomali Rachmon und Sadyr Dschaparow] werden ihre Differenzen wahrscheinlich nicht überwinden können. Weder wirtschaftlich noch politisch ist momentan ein günstiger Augenblick für Kompromisse. Dschaparow wird seine nationalistische Rhetorik nicht mäßigen und Rahmon möchte bald die Macht an seinen Sohn übergeben, weshalb es für ihn kein guter Zeitpunkt ist, um Zugeständnisse zu machen.
[...]

Bemerkenswerterweise hat kein Drittland die Rolle eines Verhandlungsführers in Vermittlungsgesprächen zwischen den beiden Konfliktparteien übernommen. Sowohl die Organisation des Vertrags über kollektive Sicherheit als auch die russische Regierung haben lediglich mitgeteilt, dass sie die Situation genau beobachten. Der usbekische Präsident Shawkat Mirziyoyev hat mit den Präsidenten beider Länder telefoniert, Kasachstan und Iran haben in begrenztem Maße Hilfe angeboten, und China – der größte Wirtschaftspartner sowohl Tadschikistans als auch Kirgistans – hat sich gar nicht zu den Vorfällen geäußert.
[...]

Der größte Gewinner der Eskalation ist Rahmon. Er hat mit diesem kleinen Krieg gezeigt, dass sein Regime immer noch in der Lage ist, das Land zu mobilisieren, wenn Gefahr droht. Seine gestiegene Popularität wird ihm bei der baldigen Machtübergabe an seinen Sohn behilflich sein.

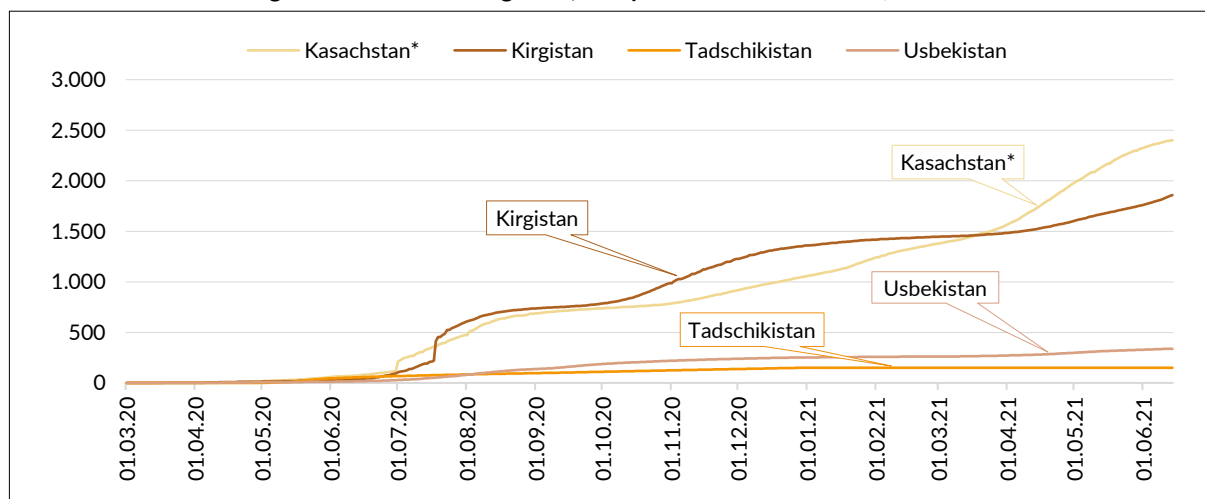
Im Gegensatz dazu hat sich Dschaparows Ruf durch den Ausgang des Krieges weiter verschlechtert, nachdem er bereits vorher angeschlagen und scheinbar nicht in der Lage war, seine Wahlversprechen zu erfüllen. Sein Image ist das eines tapferen Nationalisten, was seine Außenpolitik zunehmend unberechenbar macht. China und Russland sind im Augenblick zu mächtig, als dass er eine Konfrontation mit ihnen riskieren würde. Dafür befinden sich nun die zentralasiatischen Nachbarn direkt in seiner Schusslinie. Die Gefechte an der Grenze haben gezeigt, welche unvorhersehbaren Folgen populistische Aussagen haben können, besonders in einer Region, in der Politiker:innen nicht vor Nationalismus zurückscheuen. Dschaparow kann sich nicht darauf verlassen, dass ihm jemand von außen zur Hilfe kommt. Niemand ist bereit, für ihn ein Risiko einzugehen, sieht es doch so aus, als könne er sich wahrscheinlich ohnehin nicht mehr lange als Präsident halten.

Aus dem Englischen übersetzt von Armin Wolking

STATISTIK

Die Verbreitung von Covid-19 in Zentralasien (Stand: 14. Juni 2021)

Grafik 1: Ausbreitung von Covid-19 im Vergleich (Fälle pro 100.000 Einwohner, 01. März 2020 – 14. Juni 2021)



Bis zum 14.06.2021 lagen keine offiziellen oder bestätigten Meldungen über Fälle von Covid-19 in Turkmenistan vor.

* Das Coronavirus Resource Center der Johns Hopkins University (JHU) gibt neuerdings nicht mehr die offiziell von der kasachstanischen Regierung veröffentlichte Gesamtzahl der Covid-19-Fälle wieder, sondern hat die wiedergegebenen Fallzahlen seit dem 02.08.2020 eigenständig revidiert. Auf welcher Datengrundlage diese Revision erfolgte ist nicht ersichtlich. Die von der JHU wiedergegebenen Gesamtfallzahl ist seit dem 02.08.2020 jeweils deutlich höher als die offizielle Gesamtfallzahl der kasachstanischen Regierung.

Die angegebenen Zahlen und Daten basieren auf den öffentlichen Angaben der jeweiligen Gesundheitsministerien. Der Wahrheitsgehalt ist umstritten und kann bezweifelt werden. Dennoch geben die Zahlen die öffentlich kommunizierte Einschätzung der epidemiologischen Lage der einzelnen Republiken wieder, weshalb wir uns als Redaktion entschlossen haben, sie an dieser Stelle zu veröffentlichen.

Quelle: Johns Hopkins Universität, Stand: 14.06.2021, 16:22 Uhr MESZ <https://coronavirus.jhu.edu/map.html>; https://github.com/CSSEGISandData/COVID-19/blob/master/csse_covid_19_data/csse_covid_19_time_series/time_series_covid19_confirmed_global.csv; Einwohnerzahlen: CIA World Factbook, <https://www.cia.gov/the-world-factbook/>

Tabelle 1: Ausbreitung von Covid-19 im Vergleich (Fallzahl, 06. April – 14. Juni 2021)

Datum	Kasachstan*	Kirgistan	Tadschikistan	Usbekistan
06.04.21	309.756	89.277	13.308	83.935
07.04.21	312.558	89.438	13.308	84.127
08.04.21	315.102	89.660	13.308	84.322
09.04.21	317.937	89.811	13.308	84.529
10.04.21	320.881	90.019	13.308	84.724
11.04.21	323.207	90.227	13.308	84.922
12.04.21	325.234	90.372	13.308	85.114
13.04.21	327.593	90.599	13.308	85.291
14.04.21	330.319	90.839	13.308	85.503
15.04.21	333.046	91.144	13.308	85.730
16.04.21	335.868	91.374	13.308	86.022
17.04.21	338.764	91.639	13.308	86.338
18.04.21	341.599	91.883	13.308	86.680
19.04.21	344.140	92.095	13.308	86.982
20.04.21	346.971	92.320	13.308	87.225
21.04.21	349.987	92.626	13.308	87.551
22.04.21	352.988	93.006	13.308	87.935
23.04.21	355.918	93.278	13.308	88.280
24.04.21	358.834	93.603	13.308	88.679
25.04.21	361.575	93.831	13.308	89.027
26.04.21	363.871	94.030	13.308	89.355
27.04.21	366.709	94.277	13.308	89.630
28.04.21	369.704	94.599	13.308	90.008
29.04.21	372.662	94.944	13.308	90.406
30.04.21	375.539	95.275	13.308	90.808
01.05.21	378.441	95.752	13.308	91.250
02.05.21	381.078	96.060	13.308	91.643
03.05.21	383.164	96.337	13.308	92.006
04.05.21	385.491	96.561	13.308	92.320
05.05.21	388.111	96.958	13.308	92.724
06.05.21	391.052	97.278	13.308	93.176
07.05.21	393.639	97.663	13.308	93.597

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Tabelle 1: Ausbreitung von Covid-19 im Vergleich (Fallzahl, 06. April – 14. Juni 2021) (Fortsetzung)

Datum	Kasachstan*	Kirgistan	Tadschikistan	Usbekistan	Datum	Kasachstan*	Kirgistan	Tadschikistan	Usbekistan
08.05.21	396.130	98.079	13.308	93.978	27.05.21	436.931	103.583	13.308	99.344
09.05.21	398.272	98.400	13.308	94.397	28.05.21	438.619	103.866	13.308	99.580
10.05.21	398.295	98.654	13.308	94.759	29.05.21	438.715	104.222	13.308	99.844
11.05.21	401.892	99.033	13.308	95.072	30.05.21	441.774	104.555	13.308	100.124
12.05.21	404.348	99.316	13.308	95.467	31.05.21	442.935	104.729	13.308	100.335
13.05.21	407.024	99.645	13.308	95.826	01.06.21	444.377	105.111	13.308	100.495
14.05.21	409.659	99.845	13.308	96.117	02.06.21	445.762	105.469	13.308	100.726
15.05.21	412.236	100.249	13.308	96.368	03.06.21	447.275	105.840	13.308	100.997
16.05.21	414.325	100.473	13.308	96.670	04.06.21	448.578	106.223	13.308	101.198
17.05.21	414.345	100.732	13.308	96.893	05.06.21	449.858	106.636	13.308	101.436
18.05.21	418.201	100.966	13.308	97.068	06.06.21	450.868	106.973	13.308	101.722
19.05.21	420.863	101.219	13.308	97.280	07.06.21	451.641	107.335	13.308	101.964
20.05.21	423.130	101.580	13.308	97.543	08.06.21	452.760	107.714	13.308	102.163
21.05.21	425.397	101.878	13.308	97.856	09.06.21	453.975	108.173	13.308	102.362
22.05.21	427.873	102.186	13.308	98.164	10.06.21	455.165	108.667	13.308	102.605
23.05.21	429.720	102.511	13.308	98.451	11.06.21	456.346	109.193	13.308	102.892
24.05.21	431.288	102.702	13.308	98.657	12.06.21	457.404	109.812	13.308	103.206
25.05.21	433.148	103.000	13.308	98.849	13.06.21	457.474	110.370	13.308	103.510
26.05.21	435.104	103.207	13.308	99.064	14.06.21	458.452	110.829	13.308	102.813

Bis zum 14.06.2021 lagen keine offiziellen oder bestätigten Meldungen über Fälle von Covid-19 in Turkmenistan vor.

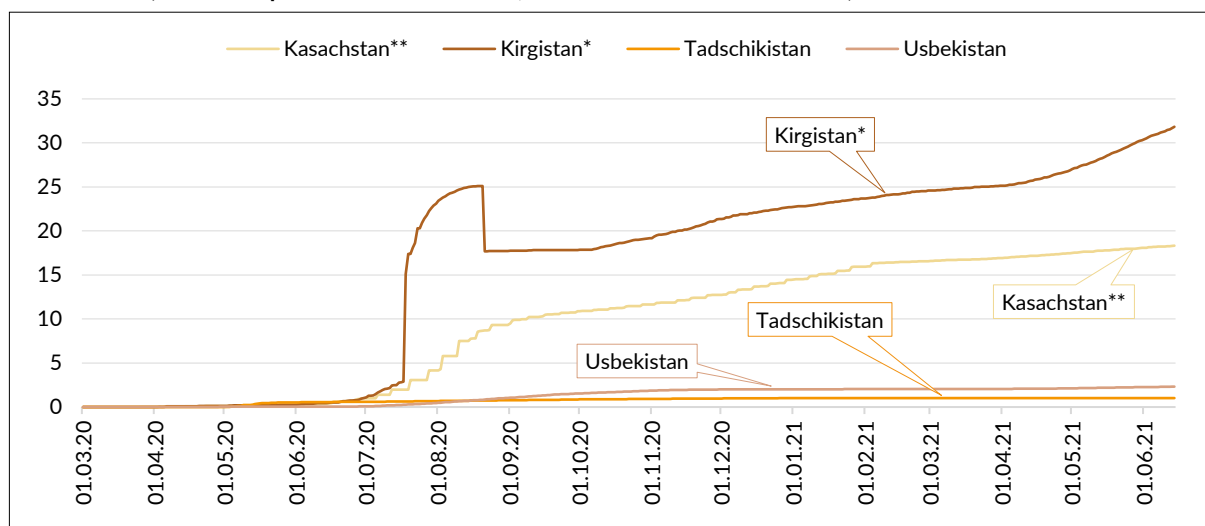
* Das Coronavirus Resource Center der Johns Hopkins University (JHU) gibt neuerdings nicht mehr die offiziell von der kasachstanischen Regierung veröffentlichte Gesamtzahl der Covid-19-Fälle wieder, sondern hat die wiedergegebenen Fallzahlen seit dem 02.08.2020 eigenständig revidiert. Auf welcher Datengrundlage diese Revision erfolgte ist nicht ersichtlich. Die von der JHU wiedergegebenen Gesamtfallzahl ist seit dem 02.08.2020 jeweils deutlich höher als die offizielle Gesamtfallzahl der kasachstanischen Regierung.

Die angegebenen Zahlen und Daten basieren auf den öffentlichen Angaben der jeweiligen Gesundheitsministerien. Der Wahrheitsgehalt ist umstritten und kann bezweifelt werden. Dennoch geben die Zahlen die öffentlich kommunizierte Einschätzung der epidemiologischen Lage der einzelnen Republiken wieder, weshalb wir uns als Redaktion entschlossen haben, sie an dieser Stelle zu veröffentlichen.

Für die Zahlen vom 01.03.2020–05.04.2021 siehe Zentralasien-Analysen 140–146.

Quelle: Johns Hopkins Universität, Stand: 14.06.2021, 16:22 Uhr MESZ <https://coronavirus.jhu.edu/map.html>; https://github.com/CSSEGISandData/COVID-19/blob/master/csse_covid_19_data/csse_covid_19_time_series/time_series_covid19_confirmed_global.csv/

Grafik 2: Todesfälle durch Covid-19 im Vergleich (Todesfälle pro 100.000 Einwohner, 01. März 2020 – 14. Juni 2021)



* Nach einer Revision der Covid-19-bedingten Todesfälle durch das Gesundheitsministerium Kirgistans wurde die Zahl am 18.08.2020 von 1.490 auf 1.053 korrigiert. U. a. wurden Todesfälle in Zusammenhang mit Herzinfarkten, Schlaganfällen und Nierenversagen, die nicht auf eine Covid-19-Erkrankung zurückgeführt werden konnten, aus der Statistik entfernt.

** Das Coronavirus Resource Center der Johns Hopkins University (JHU) gibt neuerdings nicht mehr die offiziell von der kasachstanischen Regierung veröffentlichte Gesamtzahl der Covid-19-Todesfälle wieder, sondern hat die wiedergegebenen Todesfallzahlen seit dem 02.08.2020 eigenständig revidiert. Auf welcher Datengrundlage diese Revision erfolgte ist nicht ersichtlich. Die von der JHU wiedergegebenen Gesamtfallzahl ist seit dem 02.08.2020 jeweils deutlich höher als die offizielle Gesamtfallzahl der kasachstanischen Regierung.

Bis zum 14.06.2021 lagen keine offiziellen oder bestätigten Meldungen über Fälle von Covid-19 in Turkmenistan vor.

Die angegebenen Zahlen und Daten basieren auf den öffentlichen Angaben der jeweiligen Gesundheitsministerien. Der Wahrheitsgehalt ist umstritten und kann bezweifelt werden. Dennoch geben die Zahlen die öffentlich kommunizierte Einschätzung der epidemiologischen Lage der einzelnen Republiken wieder, weshalb wir uns als Redaktion entschlossen haben, sie an dieser Stelle zu veröffentlichen.

Quelle: Johns Hopkins Universität, Stand: 14.06.2021, 16:22 Uhr MESZ <https://coronavirus.jhu.edu/map.html>; https://github.com/CSSEGISandData/COVID-19/blob/master/csse_covid_19_data/csse_covid_19_time_series/time_series_covid19_deaths_global.csv; Einwohnerzahlen: CIA World Factbook, <https://www.cia.gov/the-world-factbook/>

Tabelle 2: Todesfälle durch Covid-19 im Vergleich (Gesamtzahl der Todesfälle, 06. April – 14. Juni 2021)

Datum	Kasachstan**	Kirgistan*	Tadschikistan	Usbekistan
07.04.21	3.258	1.512	90	633
08.04.21	3.261	1.516	90	634
09.04.21	3.262	1.516	90	634
10.04.21	3.267	1.519	90	634
11.04.21	3.267	1.522	90	634
12.04.21	3.271	1.528	90	634
13.04.21	3.276	1.532	90	634
14.04.21	3.281	1.534	90	634
15.04.21	3.282	1.540	90	634
16.04.21	3.282	1.544	90	635
17.04.21	3.288	1.546	90	636
18.04.21	3.291	1.549	90	638
19.04.21	3.294	1.555	90	638
20.04.21	3.297	1.557	90	639
21.04.21	3.301	1.561	90	640
22.04.21	3.304	1.566	90	640
23.04.21	3.304	1.573	90	641

Datum	Kasachstan**	Kirgistan*	Tadschikistan	Usbekistan
24.04.21	3.311	1.578	90	642
25.04.21	3.315	1.582	90	643
26.04.21	3.322	1.584	90	645
27.04.21	3.326	1.589	90	646
28.04.21	3.331	1.592	90	646
29.04.21	3.334	1.598	90	647
30.04.21	3.334	1.604	90	649
01.05.21	3.341	1.612	90	650
02.05.21	3.349	1.619	90	652
03.05.21	3.352	1.622	90	653
04.05.21	3.357	1.630	90	655
05.05.21	3.363	1.637	90	655
06.05.21	3.369	1.640	90	657
07.05.21	3.369	1.643	90	660
08.05.21	3.371	1.649	90	662
09.05.21	3.371	1.655	90	662
10.05.21	3.372	1.660	90	662

Fortsetzung auf der nächsten Seite

**Tabelle 2: Todesfälle durch Covid-19 im Vergleich (Gesamtzahl der Todesfälle, 06. April – 14. Juni 2021)
(Fortsetzung)**

Datum	Kasachstan**	Kirgistan*	Tadschikistan	Usbekistan
11.05.21	3.382	1.667	90	664
12.05.21	3.387	1.675	90	666
13.05.21	3.391	1.681	90	667
14.05.21	3.392	1.687	90	667
15.05.21	3.394	1.695	90	667
16.05.21	3.394	1.703	90	668
17.05.21	3.400	1.711	90	670
18.05.21	3.403	1.718	90	672
19.05.21	3.409	1.725	90	674
20.05.21	3.409	1.729	90	676
21.05.21	3.409	1.735	90	678
22.05.21	3.423	1.743	90	680
23.05.21	3.428	1.751	90	680
24.05.21	3.429	1.757	90	680
25.05.21	3.433	1.765	90	682
26.05.21	3.433	1.773	90	684
27.05.21	3.435	1.781	90	685
28.05.21	3.435	1.788	90	687

Datum	Kasachstan**	Kirgistan*	Tadschikistan	Usbekistan
29.05.21	3.442	1.797	90	688
30.05.21	3.448	1.803	90	690
31.05.21	3.453	1.808	90	690
01.06.21	3.456	1.815	90	690
02.06.21	3.456	1.821	90	691
03.06.21	3.467	1.830	90	693
04.06.21	3.468	1.837	90	695
05.06.21	3.471	1.842	90	696
06.06.21	3.473	1.847	90	696
07.06.21	3.479	1.852	90	696
08.06.21	3.482	1.859	90	699
09.06.21	3.484	1.864	90	701
10.06.21	3.484	1.869	90	702
11.06.21	3.487	1.876	90	704
12.06.21	3.487	1.881	90	705
13.06.21	3.491	1.890	90	708
14.06.21	3.499	1.899	90	708

* Nach einer Revision der Covid-19-bedingten Todesfälle durch das Gesundheitsministerium Kirgistans wurde die Zahl am 18.08.2020 von 1.490 auf 1.053 korrigiert. U. a. wurden Todesfälle in Zusammenhang mit Herzinfarkten, Schlaganfällen und Nierenversagen, die nicht auf eine Covid-19-Erkrankung zurückgeführt werden konnten, aus der Statistik entfernt.

** Das Coronavirus Resource Center der Johns Hopkins University (JHU) gibt neuerdings nicht mehr die offiziell von der kasachstanischen Regierung veröffentlichte Gesamtzahl der Covid-19-Todesfälle wieder, sondern hat die wiedergegebenen Todesfallzahlen seit dem 02.08.2020 eigenständig revidiert. Auf welcher Datengrundlage diese Revision erfolgte ist nicht ersichtlich. Die von der JHU wiedergegebenen Gesamtfallzahl ist seit dem 02.08.2020 jeweils deutlich höher als die offizielle Gesamtfallzahl der kasachstanischen Regierung.

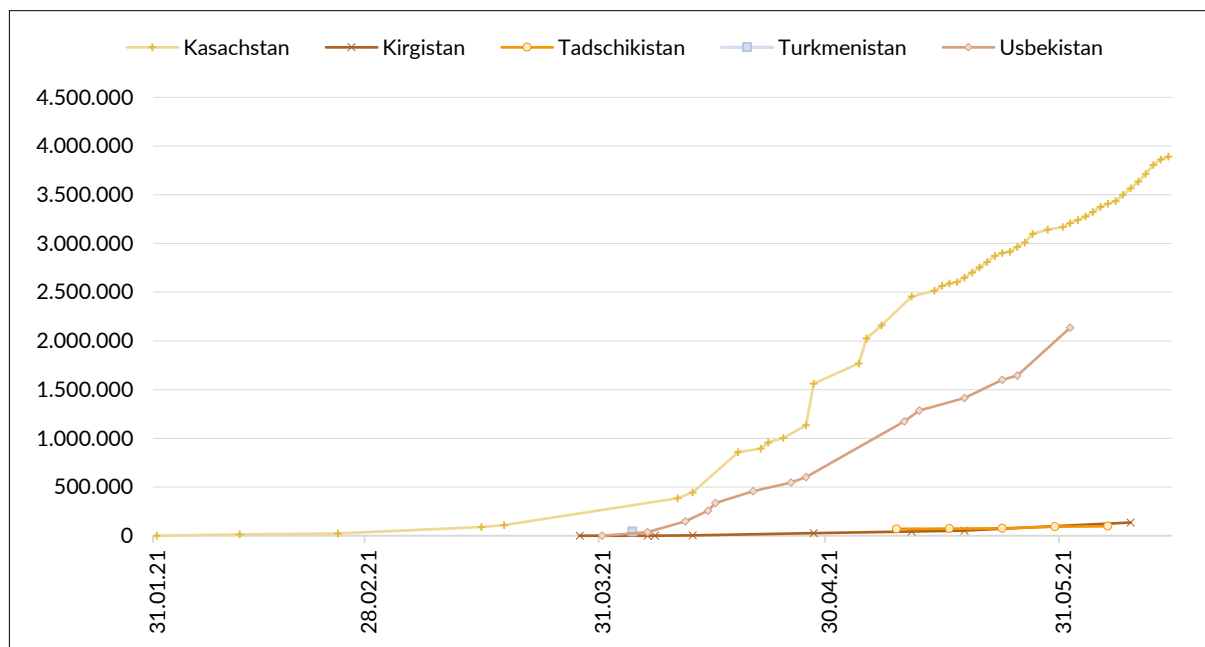
Bis zum 14.06.2021 lagen keine offiziellen oder bestätigten Meldungen über Fälle von Covid-19 in Turkmenistan vor.

Auch wenn die Zahlen alle aus einer Quelle stammen, sind sie nur begrenzt vergleichbar, da sich zwischen den Ländern der Umfang der Tests und die Erfassung von Covid-19 als Todesursache teilweise deutlich unterscheiden.

Für die Zahlen vom 26.03.2020–05.04.2021 siehe Zentralasien-Analysen 142–146.

Quelle: Johns Hopkins Universität, Stand: 14.06.2021, 16:22 Uhr MESZ <https://coronavirus.jhu.edu/map.html>; https://github.com/CSSEGISandData/COVID-19/blob/master/csse_covid_19_data/csse_covid_19_time_series/time_series_covid19_deaths_global.csv

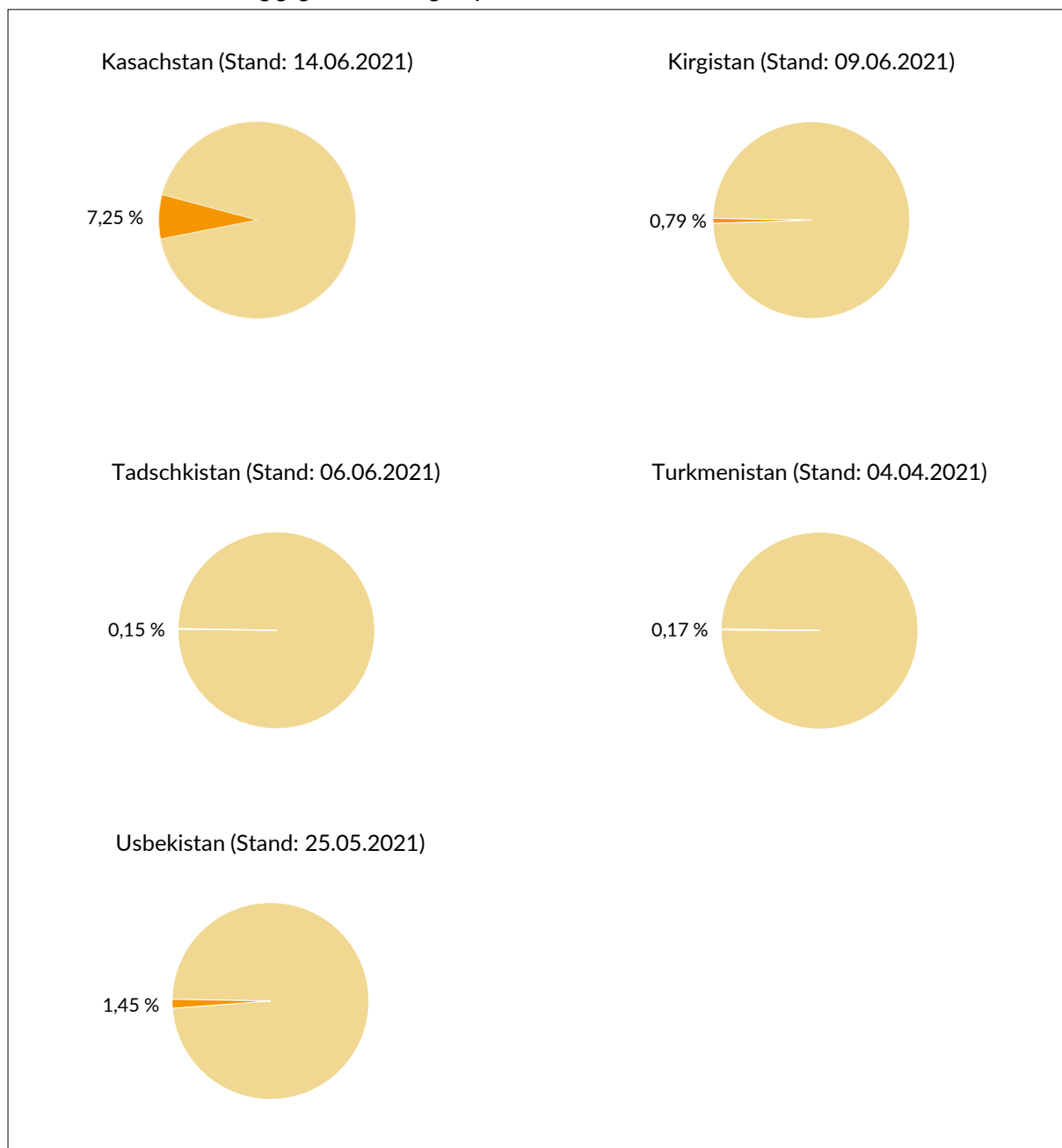
Grafik 3: Gesamtzahl der Impfungen gegen Covid-19 in Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan 31.01.2021 – 14.06.2021



Verwendete Impfstoffe: Kasachstan: QazVac, Sinopharm/HayatVax, Sputnik V; Kirgistan: Sinopharm/Beijing, Sputnik V; Tadschikistan: Oxford/AstraZeneca; Turkmenistan: EpiVacCorona, Oxford/AstraZeneca, Sinopharm/Beijing, Sputnik V; Usbekistan: Oxford/AstraZeneca, RBD-Dimer, Sputnik V

Quellen: https://github.com/owid/covid-19-data/tree/master/public/data/vaccinations/country_data; auf dieser Seite werden folgende Quellen angegeben: für Kasachstan: <https://www.aljazeera.com/news/2020/12/23/qatar-begins-coronavirus-vaccination-campaign>, <https://ortcom.kz/ru/novosti/qazaqstanda-14-mynnan-astam-medicina-qyzmetkeri-egildi>, https://www.inform.kz/en/kazakhstan-administers-second-doses-of-covid-19-vaccine-to-over-2-000_a3757206, https://www.inform.kz/en/18-807-received-second-covid-19-vaccine-doses-in-kazakhstan-so-far_a3764487, <https://menafn.com/1101775696/Over-19-thou-received-two-COVID-19-vaccine-doses-in-Kazakhstan>, https://t.me/coronavirus2020_kz; für Kirgistan: https://24.kg/obschestvo/187924_perviy_poshel_ministr_zdravoohraneniya_poluchil_privivku_otCOVID-19/, <http://med.kg/en/news/4278-dmmp-people-who-received-covid-19-vaccine-are-feeling-well-and-report-no-complaints.html>, <https://kloop.kg/blog/2021/04/07/kak-prohodit-vaksinatsiya-v-kyrgyzstane-mozhno-li-uzhe-sejchas-poluchit-privivku-ot-covid-19-obyasnyuem/amp/>, <https://eurasianet.org/dashboard-vaccinating-eurasia-april>, http://www.xinhuanet.com/english/asiapacific/2021-05/11/c_139938939.htm, https://akipress.com/news:658330:Kyrgyzstan_vaccinates_over_54,100_against_COVID-19/, https://akipress.com/news:659241:Kyrgyzstan_vaccinates_over_88,000_against_COVID-19/; für Tadschikistan und Turkmenistan: <https://covid19.who.int/>; für Usbekistan: <https://eurasianet.org/dashboard-vaccinating-eurasia-april>, <https://www.uzdaily.uz/en/post/64774>, <https://uzreport.news/society/almost-257-000-uzbek-citizens-receive-coronavirus-vaccine>, <https://www.uzdaily.uz/en/post/64882>, <https://tashkenttimes.uz/national/6790-450-thousand-people-vaccinated-as-of-april-21>, <https://en.trend.az/casia/uzbekistan/3414814.html>, https://akipress.com/news:657419:Uzbekistan_vaccinates_600,369_against_COVID-19/, <https://menafn.com/1102063291/Uzbekistan-reveals-number-of-vaccinated-people>, <https://kant.kg/2021-05-14/v-uzbekistane-ispolzovano-pochti-13-milliona-doz-vakcziny-ot-koronavirusa/>, <https://kun.uz/en/news/2021/05/19/uzbekistan-receives-500-thousand-doses-of-sino-uzbek-vaccine>, <http://zamon.uz/en/to-date-1-183-943-people-have-been-vaccinated-in-the-first-stage-and-416-561-people-have-been-vaccinated-in-the-second-stage-in-uzbekistan/>, https://akipress.com/news:658590:Uzbekistan_vaccinates_over_1_642_million_against_COVID-19/, <https://menafn.com/1102195511/Uzbekistan-reveals-number-of-vaccinated-citizens>

Grafik 4: Anteile der Bevölkerungen Kasachstans, Kirgistans, Tadschikistans, Turkmenistans und Usbekistans, die vollständig gegen Covid-19 geimpft sind



Quellen: https://github.com/owid/covid-19-data/tree/master/public/data/vaccinations/country_data; auf dieser Seite werden folgende Quellen angegeben: für Kasachstan: <https://www.coronavirus2020.kz/>; für Kirgistan: https://akipress.com/news:659241:Kyrgyzstan_vaccinates_over_88,000_against_COVID-19/; für Tadschikistan und Turkmenistan: <https://covid19.who.int/>; für Usbekistan: <https://menafn.com/1102195511/Uzbekistan-reveals-number-of-vaccinated-citizens>. Quelle für die Bevölkerungszahlen: <https://www.cia.gov/the-world-factbook/countries/>

**22. März –23. Mai 2021
(einschließlich Covid-19-Chronik)**

Kasachstan

27.3.2021	In Almaty demonstrieren ca. 200 Unterstützer:innen der nicht-registrierten Demokratischen Partei unangemeldet gegen eine »Expansion Chinas«. Ca. 10 Personen werden festgenommen.
31.3.2021	Der Erste Präsident Nursultan Nasarbajew und Präsident Kasym-Dschomart Tokajew nehmen an einem Online-Gipfeltreffen des Türkischen Rates teil. Tokajew schlägt u. a. einen gemeinsamen Fonds zur Steigerung der Bildungsmobilität zwischen den turksprachigen Staaten vor.
31.3.2021	Außenminister Muchtar Tileuberdi nimmt in Duschanbe an der Außenministerkonferenz des Formates »Heart of Asia – Istanbul Process« teil. Die Teilnehmer betonen die Bedeutung eines nachhaltigen Friedens in Afghanistan für die regionale Sicherheit und befürworten ausdrücklich die Friedensgespräche in Doha.
1.4.2021	Präsident Tokajew beklagt bei einer Ministerkabinettsitzung eine langsame Impfkampagne (nach zwei Monaten sind 0,2 % der Bevölkerung geimpft) und einen starken Fallzahlenanstieg. Er droht Gesundheitsminister Alexei Tsoi mit Entlassung, sollte sich die Situation bis Mai nicht bessern.
2.4.2021	Premierminister Askar Mamin und sein kirgisischer Amtskollege Ulukbek Maripow nehmen an einer Online-Sitzung des kirgisisch-kasachstanischen Zwischenregierungsrates teil. Beide Seiten einigen sich auf eine künftige Zusammenarbeit der Freihandelszonen Naryn (Kirgistan) und »Khorgos ICBC« (Kasachstan).
6.4.2021	In Nur-Sultan empfängt Präsident Tokajew den ungarischen Außenminister Peter Szijjártó, um ihre Zusammenarbeit im Türkischen Rat sowie bei der Bewältigung der Pandemiefolgen zu besprechen.
7.4.2021	Präsident Tokajew empfängt den iranischen Außenminister Mohammad Dschawad Sarif in Nur-Sultan. Tokajew bezeichnet den Iran als einen der wichtigsten Partner Kasachstans im Nahen Osten. Die guten bilateralen Beziehungen würden durch die »internationale Situation« nicht beeinflusst. Beide Seiten planen eine engere Zusammenarbeit ihrer Außenministerien.
7.4.2021	Ausländer:innen und ausländische Firmen dürfen künftig keine Agrarflächen mehr erwerben oder pachten. Das Parlament verabschiedet ein entsprechendes Gesetz, welches lediglich Ausnahmen für Aufforstungsflächen vorsieht. Ein Gesetz von 2016 erlaubte Ausländer:innen das Pachten von Land für bis zu 25 Jahren, woraufhin landesweit Proteste ausbrachen.
8.4.2021	In Nur-Sultan empfängt Präsident Tokajew den russischen Außenminister Sergej Lawrow zu Gesprächen. Tokajew betont die reichhaltige Zusammenarbeit beider Staaten im Rahmen ihrer strategischen Partnerschaft.
12.4.2021	Am kasachstanisch-usbekischen Grenzübergang Dschibek Dscholi wird mit dem Bau des internationalen Wirtschafts- und Handelsknotenpunktes »Zentralasien« begonnen. Premierminister Mamin und sein usbekischer Amtskollege Abdulla Aripow eröffnen die Bauarbeiten des zukünftig 400 Hektar großen Knotenpunktes.
24.4.2021	Außenminister Tileuberdi nimmt am Online-Treffen der Außenminister im Format C5+1 (zentralasiatische Staaten + USA) teil. Hauptthemen sind u. a. die gemeinsamen Anstrengungen gegen Covid-19, der afghanische Friedensprozess und die Zusammenarbeit beim Klimaschutz.
26.4.2021	Der inländische Impfstoff »QazCovid-in« kommt ab sofort landesweit zum Einsatz.
27.4.2021	Ein Gericht im Gebiet Dschambyl verurteilt 19 Personen wegen Beteiligung an den ethnischen Unruhen gegen Dunganen im Bezirk Kordai zu Haftstrafen zwischen 5–20 Jahren und 31 Personen zu Bewährungshaftstrafen. Am 7.2.2020 kam es zu gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen Kasach:innen und der dunganischen Minderheit im Bezirk Kordai.
28.4.2021	Der Erste Präsident Nasarbajew gibt den Vorsitz der Versammlung des Volkes von Kasachstan (ANK) an Präsident Tokajew ab. Bei der ANK handelt es sich um ein Repräsentations- und Konsultativorgan, in dem die einzelnen ethnischen Gruppen des Landes vertreten sind.
28.4.2021	Am Rande der Sitzung des Eurasischen Zwischenregierungsrates führt Premierminister Mamin Gespräche mit seinem russischen Amtskollegen Michail Mischustin. Beide Seiten unterzeichnen ein Programm für die bilaterale Wirtschaftszusammenarbeit für den Zeitraum 2021 bis 2025.
29.4.2021	Der Senat gibt den Entwurf für das Gesetz, welches Ausländer:innen von der Pacht und dem Erwerb kasachstanischer Agrarflächen ausschließen soll, an das Unterhaus zurück. Demnach solle die vorgesehene Ausnahmeregelung für Aufforstungen gestrichen werden.
29.4.2021	Im usbekischen Samarkand eröffnet ein kasachstanisches Generalkonsulat.
5.5.2021	Das Parlament billigt das Gesetz, welches Ausländer:innen von der Pacht und dem Erwerb kasachstanischer Agrarflächen ausschließt. Die ursprünglich vorgesehene Ausnahmeregelung für Aufforstungen wird gestrichen. Laufende Pachtverträge von Ausländer:innen können nicht verlängert werden.
6.5.2021	Präsident Tokajew ordnet humanitäre Hilfslieferungen für Kirgistan in Form von 10.000 t Mehl an.

7.5.2021	Präsident Tokajew ordnet humanitäre Hilfslieferungen für Indien an. Es sollen u. a. sechs Mio. medizinischen Masken sowie 105 Beatmungsgeräten ausgeliefert werden.
12.5.2021	Das Parlament verabschiedet ein Gesetz, welches Russland die Pachtung des Raumfahrtzentrums Baikonur bis mindestens 2050 ermöglicht.
12.5.2021	Außenminister Muchtar Tileuberdi nimmt im chinesischen Xi'an am zweiten Außenministertreffen im Format »Zentralasien – China« teil. Neben dem gemeinsamen Kampf gegen die Pandemie wird u. a. auch die Etablierung eines neuen Formates zur interregionalen Zusammenarbeit im Hinblick auf Afghanistan besprochen.
20.5.2021	In Duschanbe wird Präsident Tokajew von seinem tadschikischen Amtskollegen Emomali Rachmon empfangen. Beide Seiten planen ihre Zusammenarbeit in der GUS, der Shanghai Cooperation Organisation (SCO) und der Organisation des Vertrags über kollektive Sicherheit (CSTO) auszubauen.
21.5.2021	Der Erste Präsident Nasarbajew und Präsident Tokajew nehmen am Online-Gipfeltreffen des Höchsten Eurasischen Wirtschaftsrates teil. Tokajew spricht sich dafür aus, die Anstrengungen zum Abbau von Handelshemmnissen in der EAEU zu intensivieren. Kasachstan hat aktuell den EAEU-Vorsitz inne.

Kirgistan

25.3.2021	Laut dem Gesundheitsministerium beginnt am 29.3.2021 die erste Phase landesweiter Impfungen gegen Covid-19. Genutzt wird demnach der chinesische Impfstoff »Sinopharm«.
31.3.2021	Präsident Sadyr Dschaparow nimmt an einem informellen Online-Gipfeltreffen des Türkischen Rates teil. Dschaparow spricht sich u. a. für eine Weiterentwicklung des Türkischen Rates zur »Organisation Turksprachiger Staaten« aus.
1.4.2021	Im Gebiet Batken beginnt ein dreitägiges Militärmanöver, an dem 2.000 Soldat:innen teilnehmen.
2.4.2021	Außenminister Ruslan Kasakbajew nimmt in Moskau an der Sitzung des GUS-Außenministerrates teil. Hauptthema sind Möglichkeiten zum Ausbau der interministeriellen Zusammenarbeit bis 2022.
6.4.2021	In Bischkek wird der iranische Außenminister Mohammad Dschawad Sarif von Präsident Dschaparow empfangen. Dschaparow zufolge stünde iranischen Klein- und Mittelunternehmen sowie Investoren »die Tür zu Kirgistan jederzeit offen.«
8.4.2021	In Bischkek demonstrieren über 500 Personen gegen geschlechtsspezifische Gewalt, nachdem eine 26 Jahre alte Frau mutmaßlich entführt und ermordet wurde.
8.4.2021	Präsident Dschaparow empfängt den ungarischen Außenminister Peter Szijjártó in Bischkek zu Gesprächen. Dschaparow nennt Ungarn einen strategischen Partner in der EU. Beide Seiten einigen sich auf die Schaffung eines 50 Mio. US-Dollar umfassenden bilateralen Investmentfonds.
11.4.2021	Landesweit finden Lokalwahlen und das Referendum über die Annahme des neuen Verfassungsentwurfes statt. Die Zentrale Wahlkommission (CEC) gibt bekannt, dass die neue Verfassung mit ca. 79 % der Stimmen angenommen wurde, 35,9 % der Wahlberechtigten beteiligten sich an der Wahl.
11.4.2021	Die Nachrichtenagentur kloop entsendet eine 3.000 Personen umfassende Wahlbeobachtermission und stellt (laut eigenen Angaben) 840 Abstimmungsverstöße fest.
15.4.2021	Das Staatliche Komitee für Nationale Sicherheit (GKNB) gibt bekannt, dass die Ermittlungen wegen des Verdachtes auf Geldwäscherei gegen den ehemaligen stellvertretenden Leiter des nationalen Zolldienstes, Rajimbek Matraimow, eingestellt wurden. Matraimow, der im Februar festgenommen wurde, sei aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Er habe ein Anwesen im Wert von umgerechnet ca. 236.000 US-Dollar an den Staat veräußert.
24.4.2021	Außenminister Kasakbajew nimmt am Online-Treffen der Außenminister im Format C5+1 (zentralasiatische Staaten + USA) teil. Hauptthemen sind u. a. die gemeinsamen Anstrengungen gegen Covid-19, der afghanische Friedensprozess und die Zusammenarbeit beim Klimaschutz.
28.–29.4.2021	Im Gebiet Batken kommt es zu schweren Gefechten an der kirgisisch-tadschikischen Grenze, in deren Verlauf auf kirgisischer Seite 36 Personen getötet und 190 weitere zum Teil schwer verletzt werden. Auslöser war die Installation einer Überwachungskamera an einer von Kirgis:innen und Tadschik:innen gemeinsam genutzten Wasserverteilerstation durch tadschikische Beamte:innen im Dorf Kok-Tasch.
2.5.2021	Die Vorsitzenden des kirgisischen und tadschikischen GKNB einigen sich auf eine zeitnahe Abschließung des Demarkationsprozesses der gemeinsamen Grenze sowie den gemeinsamen Bau einer Straße. Diese soll künftig die tadschikische Exklave Woruch mit den restlichen Landesteilen verbinden und unter tadschikische Verwaltung gestellt werden.
3.5.2021	Die Generalstaatsanwaltschaft schätzt das Vorgehen der tadschikischen Seite als »militärische Aggression gegen die Kirgisische Republik« ein und lässt ein Strafermittlungsverfahren einleiten.
5.5.2021	Präsident Dschaparow unterzeichnet die am 11.4.2021 angenommene neue Verfassung.
5.5.2021	Premierminister Maripow entlässt den Gouverneur des Gebietes Batken, Omurbek Suwanalijew, sowie die Vorsitzenden der Bezirke Lejlek, Batken und Kadamschaj (allesamt im Gebiet Batken).
6.5.2021	Per Dekret wandelt Präsident Dschaparow die Regierung gemäß der neuen Verfassung in ein »Ministerkabinett« um. Der bisherige Premierminister Ulukbek Maripow wird Ministerkabinettsvorsitzender. Die Besetzung der einzelnen Ministerposten wird beibehalten.
11.5.2021	Im Vorfeld des Außenministertreffens im Format »Zentralasien – China« im chinesischen Xi'an führt Außenminister Kasakbajew Gespräche mit seinem chinesischen Amtskollegen Wang Yi, u. a. über die Zusammenarbeit in den Bereichen Handel und Infrastruktur. Laut Wang stellt China Kirgistan weitere 150.000 Dosen Impfstoff zur Verfügung, die kirgisische Wirtschaft wird mit einem Kredit in Höhe von 54 Mio. US-Dollar unterstützt. Im Anschluss der Gespräche unterzeichnen Wang und Kasakbajew ein Programm für die bilaterale Zusammenarbeit im Zeitraum 2022 – 2023.

12.5.2021	Ein Gericht in Bischkek fordert die Betreiberfirma der Kumtor-Goldmine (Gebiet Issyk-Kul) auf, eine Strafzahlung in Höhe von umgerechnet drei Mrd. USD zu zahlen. Der Firma wird die illegale Entsorgung von Abfällen im Tien-Schan-Gebirge vorgeworfen.
12.5.2021	Außenminister Kasakbajew nimmt im chinesischen Xi'an am zweiten Außenministertreffen im Format »Zentralasien – China« teil. Neben dem gemeinsamen Kampf gegen die Pandemie wird u. a. auch die Etablierung eines neuen Formates zur interregionalen Zusammenarbeit im Hinblick auf Afghanistan besprochen.
14.5.2021	Präsident Dschaparow unterzeichnet ein vom Parlament verabschiedetes Gesetz, welches der Regierung die temporäre Übernahme von Minen für einen Zeitraum von bis zu drei Monaten ermöglicht, wenn die Betreiber gegen Umweltschutzaufgaben verstoßen. Die »Kumtor Gold Company« (KGC) legt daraufhin Klage bei einem internationalen Schiedsgericht in Stockholm ein, womit verhindert werden soll, selbst unter die Anwendung des Gesetzes zu fallen.
17.5.2021	Das Parlament verabschiedet eine Resolution, laut der die Kumtor-Goldmine und ihre Betreiberfirma aufgrund von Verstößen gegen Umweltschutzaufgaben vorübergehend unter staatliche Verwaltung gestellt werden sollen. Der Mutterkonzern der KGC (die kanadische »Centerra Gold Inc.«), das kanadische Außenministerium und die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) drücken in öffentlichen Stellungnahmen ihre Bedenken aus.
17.5.2021	Nach eigenen Angaben hat das GKNB vier Strafvermittlungsverfahren gegen das Management der KGC eingeleitet. Ermittelt werde wegen des Verdachtes auf illegale Landaneignung, Steuerhinterziehung, Verstoß gegen Bestimmungen über die Verbreitung gefährlicher Substanzen und Verstoß gegen Umweltschutzaufgaben.
18.5.2021	Das Parlament nimmt einen Gesetzesvorschlag an, laut dem das Gebiet Batken einen Sonderstatus erhält. Der Gouverneur erhält erweiterte Befugnisse, es werden eigene Steuer- und Investitionsregularien für das Gebiet eingeführt und ein regionaler Koordinationsrat gegründet.
18.5.2021	Auf einer Pressekonferenz stellt der Ministerkabinettsvorsitzende Maripow den Arbeiter:innen der Kumtor-Goldmine das ehemalige Vorstandsmitglied von »Centerra Gold Inc.«, Tengis Bolturuk, als neuen vorübergehenden staatlichen Verwalter der KGC vor.
21.5.2021	Präsident Dschaparow nimmt am Online-Gipfeltreffen des Höchsten Eurasischen Wirtschaftsrates teil. Der Abbau von Handelshemmnissen in der EAEU steht dabei im Zentrum der Gespräche.

Tadschikistan

26.3.2021	Laut Asia-Plus bietet das kirgisische GNKB den Tausch der tadschikischen Enklave Woruch (Gebiet Sughd) gegen ein gleichgroßes Stück Land im Gebiet Batken an.
29.3.2021	In Duschanbe empfängt Präsident Emomali Rachmon seinen afghanischen Amtskollegen Aschraf Ghani zu Gesprächen über Energie- und Sicherheitsfragen.
29.3.2021	In der tadschikischen Botschaft in Moskau greift ein mutmaßlicher Islamist Konsulatsbeamte mit einem Messer an. Es liegen keine Berichte über Verletzte vor, der Angreifer wird festgenommen.
30.3.2021	Das US-Außenministerium veröffentlicht einen Bericht über die Menschenrechtslage in Tadschikistan. Darin werden u. a. Drohungen gegen Journalist:innen sowie Einschränkungen der Meinungsfreiheit kritisiert.
31.3.2021	Die Außenministerkonferenz im Format »Heart of Asia – Istanbul Process« tagt dieses Jahr in Duschanbe. Das Format dient dem Austausch über die Sicherheitslage in Afghanistan. Präsident Rachmon empfängt die Außenminister von neun Staaten, u. a. Indien, Iran, und der Türkei.
2.4.2021	Fergana Agency meldet die Festnahme und Abschiebung des zuvor in Moskau wohnhaften, russisch-tadschikischen Menschenrechtsaktivisten Izzat Amon nach Tadschikistan.
2.4.2021	Nahe der tadschikischen Botschaft in Moskau findet eine Solidaritätskundgebung für den zuvor abgeschobenen Menschenrechtsaktivisten Amon statt. Angaben von Demonstrierenden zufolge werden ca. 50 Demonstrant:innen festgenommen. Offizielle Zahlen liegen nicht vor.
9.4.2021	Iran und Tadschikistan einigen sich auf die Einrichtung eines gemeinsamen Verteidigungsausschusses. Zuvor wurde der tadschikische Verteidigungsminister, Scherali Mirzo, vom Stabschef der iranischen Streitkräfte, Mohammad Bakeri, in Teheran empfangen.
9.4.2021	Präsident Rachmon besucht die Exklave Woruch (Gebiet Sughd) und betont, dass ein Austausch Woruchs mit Kirgistan nicht zur Debatte stünde. Derzeit führen beide Staaten Verhandlungen über den exakten Grenzverlauf in umstrittenen Abschnitten.
9.4.2021	Präsident Rachmon kündigt bei einem Treffen mit Bewohner:innen von Isfara (Gebiet Sughd) an, dass 500 Frauen und Kinder ehemaliger IS-Kämpfer aus syrischen Lager repatriiert werden sollen.
12.4.2021	Vor dem Obersten Gerichtshof werden 117 Angeklagte zu Haftstrafen zwischen fünf und 23 Jahren verurteilt. Den Beschuldigten wird vorgeworfen, in Verbindung mit der verbotenen Muslimbruderschaft zu stehen.
14.4.2021	Präsident Rachmon gratuliert den Tadschik:innen zum Beginn des Fastenmonats Ramadan und fordert Landwirt:innen im Land auf, auf das Fasten zu verzichten.
15.4.2021	Im März hat Tadschikistan humanitäre Hilfszahlungen in Höhe von 6,2 Mio. USD erhalten. 34 % der Zahlungen kommen aus China, welches die Liste der Geldgeber anführt.
18.4.2021	Im Grenzdorf Chodschai A'lo (Gebiet Sughd) kommt es zu einem Konflikt zwischen Tadschik:innen und Kirgis:innen, nachdem kirgisische Bauarbeiter Reparaturen an der Wasserverteilungsanlage »Golownoy« durchgeführt haben, meldet der tadschikische RFE/RL-Dienst.
21.4.2021	Im aktuellen Pressefreiheitsindex von »Reporter ohne Grenzen« verschlechtert Tadschikistan seine Position um einen Rang und belegt nun den 162. von 180 Plätzen.
22.4.2021	Im usbekischen Fergana treffen sich die Vorsitzenden der Gebiete Sughd (Tadschikistan), Fergana (Usbekistan) und Batken (Kirgistan), um den Ausbau der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen in der verflochtenen Grenzregion gemeinsam zu besprechen.
26.4.2021	In Chudschand empfängt Premierminister Kochir Rasulzoda seinen usbekischen Amtskollegen Abdulla Aripow. Beide Seiten bilanzieren die gute Entwicklung der bilateralen Beziehungen und erörtern Möglichkeiten zum weiteren Ausbau der Zusammenarbeit.
27.4.2021	Verteidigungsminister Mirzo und sein russischer Amtskollege Sergej Schoigu vereinbaren die Schaffung eines gemeinsamen Luftverteidigungssystems. Schoigu weist in diesem Zusammenhang auf die Verschlechterung der Sicherheitslage in Afghanistan hin.
27.4.2021	Nach Berichten über die Misshandlung von zwei tadschikischen Schüler:innen durch kirgisische Grenzschutzbeamte in Woruch überreicht der stellv. Außenminister Muzaffar Huseynzoda dem kirgisischen Botschafter Dschanysch Rustenbekow eine Protestnote.
28.4.2021	Der kirgisische Grenzdienst bezeichnet Medienberichte über misshandelte tadschikische Schüler:innen als »Fälschung«.
29.4.2021	An der Golownoy-Wasserverteilungsanlage im Grenzgebiet zu Kirgistan nahe Chodschai A'lo (Gebiet Sughd) kommt es zu Schusswechseln. Laut tadschikischem Grenzdienst wurden sieben tadschikische Bürger:innen durch Steinwürfe von kirgisischer Seite verletzt.

29.4.2021	Fergana Agency meldet, dass 17 Personen bei den Auseinandersetzungen an der Golownoy-Wasserverteilungsanlage verletzt wurden. Kaktus.media meldet ein Todesopfer.
29.4.2021	Fergana Agency meldet, Soldaten am tadschikischen Außenposten in Chodschai A'lo hätten das Feuer auf einen kirgisischen Außenposten eröffnet. Anschließend hätten kirgisische Streitkräfte den tadschikischen Außenposten besetzt.
29.4.2021	Parallel zu den Ereignissen in Chodschai A'lo kommt es in Kulundu (tadschikisches Gebiet Sughd, kirgisisches Gebiet Lejlek) zu Gefechten und Granatbeschuss zwischen tadschikischen und kirgisischen Grenzsoldaten, meldet Fergana Agency.
29.4.2021	Aus dem kirgisischen Dorf Kyzyl-Bel (Gebiet Batken) wird Beschuss aus Guliston (Gebiet Sughd) gemeldet, meldet Fergana Agency.
29.4.2021	Außenminister Sirodschiddin Muchriddin und sein kirgisischer Amtskollege Ruslan Kasakbajew vereinbaren einen Waffenstillstand.
30.4.2021	Aus Kirgistan werden offiziell drei Tote Grenzdienstsoldaten gemeldet, von tadschikischer Seite gibt es bislang keine Berichte über Opferzahlen, meldet Fergana Agency.
30.4.2021	Die russische Nachrichtenagentur TASS meldet 13 Tote auf kirgisischer Seite.
3.5.2021	Die Generalstaatsanwaltschaft von Tadschikistan eröffnet ein Strafverfahren gegen kirgisische Armeeeingehörige wegen »kriegerischer Aggression« und »Mord«.
4.5.2021	Asia-Plus meldet 19 Tote und 88 Verwundete auf tadschikischer Seite.
6.5.2021	Bis zum 9.5.21 soll die tadschikisch-kirgisische Staatsgrenze in mehreren Abschnitten demarkiert werden. Zudem soll die tadschikische Exklave Woruch (Gebiet Sughd) mit einer neuen Straße an Tadschikistan angebunden werden, melden die kirgisisch-tadschikischen GNKB-Delegationen zur Grenzdemarkation.
6.5.2021	Die Verwaltung des Gebietes Sughd meldet 19 Tote auf tadschikischer Seite und 87 Verletzte. Den Opfern würden Hilfgelder in Höhe von 3 Mio. Somoni (263.000 USD) bereitgestellt werden.
10.5.2021	Fernseh- und Radiosender in Tadschikistan müssen zum Erhalt ihrer Betriebserlaubnis fremdsprachige Inhalte ihrer Berichterstattung künftig mit dem Staatlichen Komitee für TV und Rundfunk koordinieren. Dies meldet der tadschikische Dienst von RFE/RL.
10.5.2021	In Nawobod (Gebiet Chatlon) kommt es zu Erdbeben. 15 Wohnhäuser stürzen ein, 100 Hektar Ackerland brechen weg. Berichte über Tote liegen nicht vor.
12.5.2021	Im Rahmen des Formats »Zentralasien + China« wird Außenminister Muchriddin in Xi'an von seinem chinesischen Amtskollegen Wang Yi empfangen. Beide Seiten weisen u. a. auf die »fruchtbare Zusammenarbeit« in der UN hin und bekräftigen das gegenseitige Interesse zur Stärkung der bilateralen Zusammenarbeit.
12.5.2021	Asia-Plus berichtet über rassistisch motivierte Drangsalierungen tadschikischer Staatsbürger:innen auf dem Dordoi-Bazar in Bischkek während der Unruhen im Ferghana-Tal.
19.5.2021	Die Sitzung des Außenministerrates der Organisation des Vertrags über kollektive Sicherheit (CSTO) findet in Duschanbe statt. Hierzu reist u. a. auch der russische Außenminister Sergej Lawrow an. Am Rande des Treffens spricht Außenminister Muchriddin über wirtschaftspolitische Fragen mit dem belarussischen Außenminister Wladimir Makej.
20.5.2021	Dschamoliddin Abduollozda, Leiter des tadschikischen Ministeriums für Gesundheit und Sozialschutz, bestreitet gegenüber Asia-Plus Berichte über aktuelle Covid-19-Erkrankte im Land. Diese seien unwahr, in Tadschikistan gäbe es keine einzige Coronainfektion, so der Minister.

Turkmenistan

24.3.2021	Laut RFE/RL nimmt die Polizei im Gebiet Mary bereits seit Mitte März Personen, die »zersaust« aussehen oder alte Kleidung tragen, unter der »Anschuldigung« von Obdachlosigkeit oder Bettelerei fest. Festgenommene würden zu unbezahlter Arbeit in staatlichen Landwirtschaftsbetrieben gezwungen.
25.3.2021	Landesweit sinken die Lebensmittelpreise in privaten Geschäften, nachdem zuvor der Lebensmittelimport aus dem Iran wieder aufgenommen wurde.
25.3.2021	Im Bezirk Daraganata (Gebiet Lebap) werden die Gehälter von Lehrer:innen und Ärzt:innen zu 50 % u. a. mit Textilien, Lebensmitteln und Glühbirnen bezahlt, meldet Chronika Turkmenistana.
28.3.2021	Landesweit finden die ersten, indirekten Wahlen für 48 von 56 Sitzen des neu geschaffenen parlamentarischen Oberhauses <i>Chalk Maslachaty</i> statt. Die insgesamt 231 designierten Wahlmänner und Wahlfrauen aus allen Gebieten können an insgesamt sechs Wahlstationen zwischen 10 und 12 Uhr abstimmen. Präsident Gurbanguly Berdymuchammedow selbst wird in seinem Heimatgebiet Ahal mit offiziell 100 % der Stimmen zum Senator gewählt. Offizielle Stellen geben eine Wahlbeteiligung von 98,7 % an.
29.3.2021	Laut Turkmen.news kostet ein Kilogramm Rindfleisch im Gebiet Mary mittlerweile 75 Manat (ca. 2,30 US-Dollar), womit ein neuer landesweiter Preisrekord erreicht ist.
31.3.2021	Präsident Berdymuchammedow nimmt auf Einladung des Ersten Präsidenten Kasachstans, Nursultan Nasarbajew, als Ehrengast am Online-Gipfeltreffen des Türkischen Rates teil.
1.4.2021	Außenminister Raschid Meredow wird in Moskau von seinem russischen Amtskollegen Sergej Lawrow zu Gesprächen empfangen. Meredow wird auf der Dienstreise vom stellvertretenden Ministerkabinettsvorsitzenden und Präsidentensohn Serdar Berdymuchammedow begleitet.
1.4.2021	Aus mehreren Landesteilen werden Preisrekorde für Brot gemeldet. In Baramali (Gebiet Mary) sei Brot in staatlichen Lebensmittelgeschäften bereits seit einem Monat ausverkauft.
2.4.2021	Außenminister Meredow nimmt in Moskau an der Sitzung des GUS-Außenministerrates teil. Hauptthema sind Möglichkeiten zum Ausbau der interministeriellen Zusammenarbeit bis 2022.
2.4.2021	Laut dem russischen Katastrophenschutzministerium stellt Russland Turkmenistan humanitäre Hilfe in Form von Medikamenten und medizinischer Schutzausrüstung bereit.
2.4.2021	Präsident Berdymuchammedow ordnet humanitäre Hilfslieferungen in Form von Medikamenten, medizinischer Schutzausrüstung und Süßwaren für das russische Gebiet Astrachan an.
3.4.2021	Laut dem turkmenischen Dienst von RFE/RL liegt der Schwarzmarktkurs des Manat aktuell bei 40 zu einem USD, womit die Währung seit Januar um fast 50 % an Wert verloren hat.
6.4.2021	Außenminister Meredow empfängt den afghanischen Minister für Haddsch und religiöse Angelegenheiten, Mohammad Qasim Chalim, in Aschgabat zu Gesprächen. Hauptthemen sind die humanitäre sowie kulturelle Zusammenarbeit und der innerafghanische Friedensprozess.
8.4.2021	In Aschgabat empfängt Präsident Berdymuchammedow den iranischen Außenminister Mohammad Dschawad Sarif zu Gesprächen über Fragen der bilateralen Zusammenarbeit. Sarif nennt den Neutralitätsstatus Turkmenistans einen »Schlüsselfaktor für das geopolitische Gleichgewicht, den Frieden und die Stabilität in Zentralasien«.
8.4.2021	In seinem aktuellen Bericht »World Economic Outlook« verzichtet der IWF erstmals auf die Übernahme der offiziellen Wirtschaftskennzahlen Turkmenistans. Laut diesen betrug das Wirtschaftswachstum im Jahr 2020 5,9 %. Im Bericht wird das tatsächliche Wachstum auf 0,8 % geschätzt.
9.4.2021	Präsident Berdymuchammedow entlässt Außenminister Meredow von seinen Positionen als Vorsitzender des turkmenisch-russischen und turkmenisch-japanischen Zwischenregierungsrates und ernennt dafür seinen Sohn und stellvertretenden Ministerkabinettsvorsitzenden Serdar Berdymuchammedow.
12.4.2021	Chronika Turkmenistana meldet, dass Behörden in Aschgabat private Bäckereien auffordern würden, ihren Betrieb einzustellen. Vermutlich soll so der Mehlmangel in staatlichen Bäckereien ausgeglichen werden.
14.4.2021	In Aschgabat tagt zum ersten Mal das neue Oberhaus <i>Chalk Maslachaty</i> . Nachdem Präsident Berdymuchammedow verfassungsgemäß acht Abgeordnete bestimmt hat, wird er von den insgesamt 55 Abgeordneten einstimmig zum Sprecher der neuen Parlamentskammer gewählt.
16.4.2021	Präsident Berdymuchammedow ratifiziert laut TDH den Nationalen Aktionsplan im Bereich Menschenrechte für den Zeitraum 2021 – 2025. Der Inhalt ist unbekannt.
16.4.2021	Präsident Berdymuchammedow ratifiziert laut TDH einen Aktionsplan zur Bekämpfung der Ausbreitung besonders gefährlicher Infektionskrankheiten. Der Inhalt ist unbekannt.

21.4.2021	Laut Memorial werden turkmenische Blogger:innen in der Türkei, die sich kritisch gegenüber der turkmenischen Führung äußern, von türkischen Behörden derzeit massiv unter Druck gesetzt und u. a. mit Ausweisung bedroht. Hintergrund könnte der bevorstehende Besuch von Berdymuchammedow in der Türkei in den kommenden Monaten sein.
21.4.2021	Im aktuellen Index der Pressefreiheit von Reporter ohne Grenzen nimmt Turkmenistan vor Nordkorea und Eritrea den 178. von 180 Plätzen ein und verbessert sich damit um einen Platz im Vergleich zum Vorjahr.
24.4.2021	Außenminister Meredow nimmt am Online-Treffen der Außenminister im Format C5+1 (zentralasiatische Staaten + USA) teil. Hauptthemen sind u. a. die gemeinsamen Anstrengungen gegen Covid-19, der afghanische Friedensprozess und die Zusammenarbeit beim Klimaschutz.
25.4.2021	Laut TDH finden anlässlich des Tages des turkmenischen Pferdes bereits seit Anfang der Woche landesweit öffentliche Veranstaltungen statt.
25.4.2021	Laut Chronika Turkmenistana sind Speiseöl, Fleisch, Zucker, Mehl, Eier und andere Grundnahrungsmittel in den staatlichen Lebensmittelgeschäften von Aschgabat ausverkauft.
26.4.2021	TDH veröffentlicht den vollständigen Bericht des nationalen Menschenrechtskommissars über die Lage der Menschenrechte in Turkmenistan für das Jahr 2020. Neben einem »umfassend hohem Niveau in Fragen der Gewährleistung von Menschen- und Bürgerrechten« werden »herausragende Anstrengungen und Leistungen von Präsident Berdymuchammedow für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes« festgehalten.
26.4.2021	Die »United States Commission on International Religious Freedom« nimmt Turkmenistan in ihrem aktuellen Bericht in die Liste der besonders besorgniserregenden Länder auf. Dem Bericht zufolge blieb der Stand der Religionsfreiheit in Turkmenistan im Jahr 2020 einer der schlechtesten in der Welt. Negativ hervorgehoben wird u. a. das staatliche Vorgehen gegen Zeug:innen Jehovas.
28.4.2021	Der stellvertretende Ministerkabinettsvorsitzende und Präsidentensohn Serdar Berdymuchammedow äußert gegenüber dem Handelsminister, dass Menschenansammlungen vor Läden seinen Vater diskreditieren würden. Hierauf werden laut RFE/RL u. a. im Gebiet Lebap Schlangen vor staatlichen Lebensmittelgeschäften verboten. In Turkmenabad dürfen demnach ab sofort nur noch maximal vier Personen vor den Geschäften anstehen.
29.4.2021	Präsident Berdymuchammedow und sein usbekischer Amtskollege Schawkat Mirsijojew nehmen in der Turkmenbaschi-Ruhy-Moschee im Dorf Kiptschak (Gebiet Ahal) an einer Gedenkveranstaltung zu Ehren von Berdymuchammedows Vater Myaliguly Berdymuchammedow, der am 18.4.2021 im Alter von 89 Jahren verstorben ist, teil.
30.4.2021	Am Rande der Sitzung des Eurasischen Zwischenregierungsrates führt Serdar Berdymuchammedow Gespräche mit dem russischen Premierminister Michail Mischustin über Fragen der Zusammenarbeit in den Bereichen Handel, Wirtschaft und Energie. Berdymuchammedows Teilnahme an der Sitzung erfolgt als Beobachter.
9.5.2021	Außenminister Meredow empfängt den stellvertretenden chinesischen Außenminister Le Yucheng in Aschgabat zu Gesprächen über Fragen der bilateralen Zusammenarbeit, u. a. in den Bereichen Energie und Handel. Beide Seiten bringen ihre Absicht zum Ausdruck, zugunsten von regionaler Sicherheit und Stabilität und im Kampf gegen die Pandemie weiter kooperieren zu wollen.
12.5.2021	Außenminister Meredow nimmt im chinesischen Xi'an am zweiten Außenministertreffen im Format »Zentralasien – China« teil. Neben dem gemeinsamen Kampf gegen die Pandemie wird u. a. auch die Etablierung eines neuen Formates zur interregionalen Zusammenarbeit im Hinblick auf Afghanistan besprochen.
21.5.2021	Präsident Berdymuchammedow unterzeichnet das »Nationale Programm zur Erhöhung der Immunität der Bevölkerung des Landes für den Zeitraum 2021 – 2025.« Der Inhalt ist unbekannt.

Usbekistan

28.3.2021	»Allahu-Akbar«-rufend laufen ca. 100 Anti-LGBT Demonstranten durch Taschkent und greifen hierbei auch Fans japanischer Anime und koreanischer Popmusikgruppen als vermeintliche LGBT-Unterstützer:innen an.
29.3.2021	In Taschkent wird der Blogger Miraziz Bazarow bei einem Übergriff durch Unbekannte verletzt, woraufhin ein Strafverfahren eingeleitet wird. Bazarow setzt sich u. a. für Wirtschaftsreformen und LGBT-Rechte in Usbekistan ein.
30.3.2021	Laut mehrerer Tweets einer polnischen Korrespondentin würden Sicherheitskräfte in Taschkent nach dem Angriff auf Bazarow am Vortag gezielt homosexuelle Männer suchen.
30.3.2021	Komil Allamschonow, Leiter des öffentlichen Fonds zur Entwicklung der Nationalen Medien Usbekistans, fordert die Medien auf, künftig nicht über die Probleme sexueller Minderheiten zu berichten. Bazarows Fall verdeutliche, dass die mehrheitlich muslimische Gesellschaft Usbekistans keine Toleranz für LGBT-Personen habe. Auch eine mögliche Entkriminalisierung von LGBT würde nicht zu einer gesellschaftlichen Akzeptanz beitragen.
31.3.2021	Eine Strafgesetzänderung ahndet künftig Präsidentenbeleidigungen auch im Internet.
31.3.2021	Die Wohnräume des Bloggers Bazarow und seiner Mutter werden von Ermittlern durchsucht.
1.4.2021	Nach Angaben des Staatlichen Statistikkomitees hat Usbekistan zum 1.4.2021 34,7 Mio. Einwohner:innen.
1.4.2021	In einer Stellungnahme weist das Innenministerium die Tweets der polnischen Journalistin (siehe 30.3.21) zurück. Die Informationen seien unwahr und würden gezielt die Arbeit der Strafverfolgungsbehörden diskreditieren.
1.4.2021	Das Ministerkabinett billigt einen Beschluss, wonach die Zahl staatlicher Unternehmen im Land bis 2025 um 75 % Prozent reduziert werden soll.
5.4.2021	Der iranische Außenminister Dschawad Sarif trifft in Taschkent ein. Bei Gesprächen u. a. mit Präsident Mirsijojew erörtern beide Seiten das usbekische Interesse an der Ausweitung der Zusammenarbeit mit dem Iran, u. a. im Hinblick auf die Nutzung iranischer Seehäfen.
14.4.2021	Das »Hotel Usbekistan« im Zentrum Taschkents wird in den Landesfarben Israels angeleuchtet, was Diskussionen in Sozialen Medien auslöst.
15.4.2021	Usbekistan eröffnet eine neue Botschaft in Stockholm und schließt seine Vertretung in Athen.
20.4.2021	Erstmals seit 2018 verschlechtert sich Usbekistan beim Index von »Reporter ohne Grenzen« um einen Rang und belegt nun Platz 157 von 180.
23.4.2021	Laut dem usbekischen Dienst von RFE/RL wurden in den Jahren 2016 – 2020 44 Personen in Usbekistan wegen »Sodomie« zu Haftstrafen verurteilt. Unter Sodomie fallen in Usbekistan auch einvernehmliche homosexuelle Beziehungen zwischen Männern.
27.4.2021	Eine Delegation des OSZE-Büros für Demokratische Institutionen und Menschenrechte (ODIHR) besucht mehrere usbekische Staatsinstitutionen, darunter den Oliy Madschlis (Parlament) und die Zentrale Wahlkommission.
29.4.2021	Im aktuellen Index von Freedom House belegt Usbekistan Rang 11 von 100 und konnte sich somit im Vergleich zum Vorjahr um einen Platz verbessern. Zudem stellt Freedom House positive Veränderungen auf lokaler Ebene des Landes fest. Dennoch bleibe Usbekistan laut der Organisation weiterhin ein autoritärer Staat.
30.4.2021	93 Frauen und Kinder von (ehm.) IS-Kämpfern werden aus Syrien nach Usbekistan repatriiert, meldet kun.uz
30.4.2021	In Aschgabat besucht Präsident Schawkat Mirsijojew mit seinem turkmenischen Amtskollegen Gurbanguly Berdymuchammedow das Mausoleum des ersten Präsidenten Turkmenistans, Saparmurat Nijazow.
3.5.2021	Der usbekische Dienst von RFE/RL meldet Preissteigerungen für Grundnahrungsmittel wie Kartoffeln, Zucker und Fleisch.
5.5.2021	Der saudische Konzern »ACWA-Power« unterzeichnet mit usbekischen Ministerien ein Abkommen über den Bau der größten Windparkanlage Zentralasiens in der Republik Karakalpakistan. Laut RFE/RL soll der Park den Strombedarf von 4. Mio Haushalten decken.
5.5.2021	In Guliston (Gebiet Surchandarjo) wird eine illegale Islamschule mit 15 Religionsschüler:innen entdeckt, meldet Eurasianet. Privater Religionsunterricht ist in Usbekistan verboten.
9.5.2021	Landesweit finden Veranstaltungen zum »Tag des Sieges« über Nazideutschland statt.
10.5.2021	Der Blogger Otabek Sattori wird vom Strafgericht Muzrabad (Gebiet Surchandarjo) u. a. wegen »Verleumdung« und »Erpressung in besonders großem Umfang« zu sechseinhalb Jahren Haft verurteilt.
11.5.2021	Das US-amerikanische Komitee zum Schutz von Journalist:innen fordert die usbekischen Behörden auf, den inhaftierten Blogger Sattori freizulassen.
12.5.2021	Anlässlich des Fastenmonats Ramadan begnadigt Präsident Mirsijojew 100 Verurteilte.

13.5.2021	Zwischen Januar und April verzeichnet die Zentralbank ausländische Geldüberweisungen nach Usbekistan in Höhe von 1,99 Mrd. USD. Dies entspricht einer Erhöhung von 663 Mio. US-Dollar gegenüber dem Vorjahreszeitraum.
14.5.2021	Ministerpräsident Abdulla Aripow empfängt seinen tadschikischen Amtskollegen Kochir Rasulzoda in Taschkent zu Gesprächen über die wirtschaftliche Zusammenarbeit der beiden Staaten.
14.5.2021	Zwischen Bewohner:innen des Dorfes Tschaschma (Gebiet Soch) und dem angrenzenden kirgisischen Dorf Saj (Gebiet Batken) kommt es zu Auseinandersetzungen.
17.5.2021	Die Staatsanwaltschaft entzieht einem Stadtratsabgeordneten von Andidschan die Immunität. Der Abgeordnete hatte zuvor öffentlich über illegale Landverkäufe in der Region gesprochen.

Die Chronik wird zeitnah erstellt und basiert ausschließlich auf im Internet frei zugänglichen Quellen. Die Redaktion bemüht sich, bei jeder Meldung die ursprüngliche Quelle eindeutig zu nennen. Aufgrund der großen Zahl von manipulierten und falschen Meldungen kann die Redaktion der Zentralasien-Analysen keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben übernehmen.

Zusammengestellt von Rostam Onsoni und Richard Schmidt

Sie können die gesamte Chronik seit 2008 auch auf <http://www.laender-analysen.de/zentralasien/> unter dem Link »Chronik« lesen.

Herausgeber:

Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS) gGmbH
 Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V.
 Deutsches Polen-Institut
 Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen
 Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien
 Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung

Redaktion:

Verantwortliche Redakteure: Rostam Onsoni und Richard Schmidt
 Satz: Matthias Neumann

Wissenschaftlicher Beirat:

Dr. Luca Anceschi, University of Glasgow
 Dr. Beate Eschment, Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOIS), Berlin
 Prof. Dr. Martin Petrick, Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien, Halle

Die Meinungen, die in den Zentralasien-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.


Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Zentralasien-Analysen-Layout: Matthias Neumann, nach einem Konzept von Cengiz Kibaroglu, mit einer Grafik von Sebastian Klüsener

Alle Ausgaben der Zentralasien-Analysen sind mit Themen- und Autorenindex archiviert unter www.laender-analysen.de



Kostenlose E-Mail-Dienste: Länder-Analysen

 @laenderanalysen

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig im kostenlosen Abonnement kompetente Einschätzungen aktueller politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entwicklungen in Ostmitteleuropa und der GUS. Alle Länder-Analysen verstehen sich als Teil eines gemeinsamen Projektes, das der wissenschaftlich fundierten, allgemeinverständlich formulierten Analyse der Entwicklungen im östlichen Europa, der Offenheit für verschiedene inhaltliche Positionen und der kostenlosen und nicht-kommerziellen Information einer breit verstandenen interessierten Öffentlichkeit verpflichtet ist. Autor/innen sind internationale Fachwissenschaftler/innen und Expert/innen. Die Redaktionen der Länder-Analysen bestehen aus Wissenschaftler/innen mit langjähriger Forschungserfahrung.

Die deutschsprachigen Länder-Analysen werden gemeinsam von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, dem Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien, der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde, dem Deutschen Polen-Institut, dem Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien und dem Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung herausgegeben. Die englischsprachigen Länder-Analysen erscheinen in Kooperation der Forschungsstelle Osteuropa mit dem Center for Security Studies (CSS) der ETH Zürich.

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig Kurzanalysen zu aktuellen Themen, ergänzt um Grafiken und Tabellen sowie Dokumentationen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse.

Belarus-Analysen

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/belarus/>

Caucasus Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/cad.html>

Polen-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/newsletter/polen-analysen/>

Russland-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/russland/>

Russian Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/rad.html>

Ukraine-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/ukraine/>

Zentralasien-Analysen

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/zentralasien/>